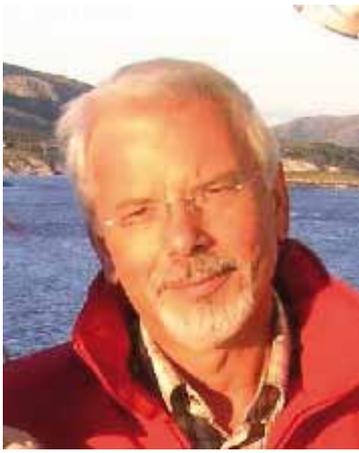


BUND*gruppe* des Jahres



Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des BUND,

der BUND Heidelberg wurde vom BUND-Landesvorstand zum Sieger im Wettbewerb „Ortsverband des Jahres“ 2010 erklärt. Diese Auszeichnung wird seit 2005 an Gruppen verliehen, die die Ziele und Anliegen des BUND in besonders vorbildlicher Weise umgesetzt und verbreitet haben.

Es gab natürlich viele Gründe für die Auszeichnung – allen voran war es aber die Jugendgruppe, die im Jahr 2010 mit vielen z.T. spektakulären Aktionen auf sich aufmerksam machte: z.B. mit der Aktion „Reisende Früchte“.

Ausschlaggebend für die Wahl der Kreisgruppe Heidelberg war außerdem die Bandbreite unserer Aktivitäten – sehen Sie hierzu die folgenden Artikel – und die Tatsache, dass wir das Thema Klimaschutz und Energie besonders wirksam angegangen sind. Erstmals hat

eine Gruppe in einer größeren Stadt den Wettbewerb gewonnen; unsere Arbeit wird für andere städtische Gruppen als Vorbild angesehen.

Auf diese Auszeichnung sind wir natürlich stolz! Bei einer kleinen Feier am 2. Mai 2011 um 16 Uhr wird die Landesvorsitzende Dr. Brigitte Dahlbender den Titel „Ortsverband des Jahres 2010“ offiziell überreichen. Öffentliche Vertreter und die Presse sind eingeladen, vor allem aber würden wir uns über die Teilnahme vieler BUND-Mitglieder freuen. Wir laden Sie, die Mitglieder, Freunde und Förderer des BUND Heidelberg, deshalb ganz herzlich zu dieser Feier ein.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch unser Leitthema 2011 vorstellen – die Stadtentwicklung. Die Entwicklung unserer Stadt und ihres Umfeldes sowie die heutigen Entscheidungen stellen die Weichen dafür, ob auch künftige Heidelberger Bürger sich noch in ihrer Stadt wohlfühlen. Der BUND Heidelberg will sich mit vier Themen in die öffentliche Diskussion um eine nachhaltige Stadtentwicklung einbringen: Naturschutz, Siedlungsentwicklung, Verkehr und Energie.

Unser erstes Diskussionspapier „Naturschutz in der Stadt“ stellten wir Ende 2009 vor. Es löste zahlreiche fruchtbare Gespräche mit städtischen Entscheidungsträgern aus. Ende 2010 folgte die Broschüre „Wir reden mit!“ – gleichfalls mit überwiegend positivem öffentlichem Echo.

Diese Veröffentlichungen sollen Diskussionsgrundlagen sein. Es geht uns dabei weniger um Kritik an gegenwärtigen Zuständen oder aktuellen Planungen, als vielmehr um eine konzentrierte Vorstellung von Gedanken und Konzepten, die in Heidelberg schon lange angedacht, aber noch nicht umgesetzt sind oder aufgrund vielfältiger Sachzwänge oder (unserer Meinung nach) ungeeigneter Prioritätensetzung immer wieder

auf der langen Bank landen. Wir wollen die Entscheidungsträger in Gemeinderat und Verwaltung ermutigen, die Fülle des schon vorhandenen Planungsmaterials zu nutzen: Vieles davon ist wunderbar geeignet, Heidelberg auf einem nachhaltigen Weg in die Zukunft zu bringen.

Eine öffentliche Anerkennung unserer Arbeiten sehen wir darin, dass man uns als einen von zwei Vertretern des Natur- und Umweltschutzes in den Entwicklungsbeirat für die von der US-Armee aufgegebenen Flächen berufen hat.

Eine weitere Einladung an dieser Stelle: Besuchen Sie auch unsere diesjährige Mitgliederversammlung am 2. Mai 2011 – siehe Kasten auf Seite 3. Neben den üblichen Formalien versprechen wir Ihnen dieses Mal einen interessanten Erlebnisbericht über den Klimagipfel in Cancún. Kommen Sie vorbei!

Gerhard Kaiser

Wir trauern um

Dr. Christoph Naumann

Christoph Naumann hat den BUND in der Region über Jahrzehnte mitgeprägt. Er war Gründungsmitglied des BUND Schriesheim und zweiter Vorsitzender des Regionalverbands Rhein-Neckar-Odenwald. Sein Fachwissen und sein kritischer Blick werden uns fehlen. Mit seinem Engagement für Naturschutz, Biotopvernetzung, die bunte Welt der Schmetterlinge und eine gentechnikfreie Landwirtschaft hat er viel für unsere Region bewirkt.

Seine BUND-Kolleginnen und Kollegen nehmen in Trauer Abschied.



Umweltbildung

Umweltberatung	4
Die Welt in Heidelberg	6
Studenten sparen Strom	17
Kinderprogramm	43

Naturschutz

Fledermäuse	12
Reptilien	14
Landschaftspflege	28

BUND-Gruppen

Ortsgruppe Wieblingen	27
BUNDkinder	36
BUNDjugend	38

Weitere Themen

Heidelberger Stadtentwicklung	7
BUNDgruppe des Jahres 2010	30
Kinder sammeln für die Natur	31
Das Heidelberger Wäldchen in Brasilien	32
Aktion Unverpackt	34
Danke!	40
Impressum	40
Aktiv für Umwelt und Natur	42

FÖLT-Jahresbericht

Einleitung	19
Ruanda/Gisagara: Landwirtschafts- kooperation mit Nyiramilimo	20
Madagaskar: Landwirtschaftskooperation mit dem Verein FFA	22
Fahrradprojekt	24
Berufsbildungsfonds	25
Reiseeindrücke 2011	26

INHALTSANGABE

Einladung!



Feiern Sie mit uns die Übergabe des Preises

„BUNDgruppe des Jahres“

an die Kreisgruppe Heidelberg
2. Mai 2011, 16 Uhr,

Umweltzentrum Heidelberg Hauptstraße 42!

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Montag, den 2. Mai 2011 um 19 Uhr

im BUND-Umweltzentrum, Hauptstraße 42,
69117 Heidelberg

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstands
3. Berichte der Arbeitsgruppen
und der Umweltberatung
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Haushaltsplan 2011
8. Ausblick auf Aktivitäten 2011
9. Erfahrungsbericht vom Klimagipfel
in Cancún (Tamina Christ)

Umweltberatung



Bürgerberatung

Eine wichtige Aufgabe der BUND-Umweltberatung ist und bleibt die tägliche individuelle Beratung zu alltagsbezogenen Fragen in Sachen Natur- und Umweltschutz sowie Gesundheit. Diesen Service für die Heidelberger Bürgerinnen und Bürger gibt es seit 1991, und er wird gerne in Anspruch genommen.

Projekte mit Beispielcharakter und Langzeitwirkung

Schon bald war ein weiteres Ziel der Umweltberatung, immer neue Personenkreise für ein umweltfreundliches Verhalten zu gewinnen. Dies gelingt über umfangreiche Projektarbeit, oft in Kooperation mit anderen Partnern. Dabei greifen uns die FÖJler und viele Ehrenamtliche, oft Praktikantinnen und Praktikanten, mit großem Engagement und pffifigen Ideen unter die Arme. Meist betreten wir mit unseren zielgruppenspezifischen Projekten auch Neuland

und sie erweisen sich im Nachhinein als zukunftsweisend. Nachfolgend einige Beispiele.

Zielgruppe Handwerker und andere Unternehmer

Friseur & Umwelt

1995-2011: Das erste diesbezügliche Projekt war Friseur & Umwelt, ein groß angelegtes Pilotprojekt in Kooperation mit dem Friseurhandwerk und dem Abfallwirtschaftsamt sowie dem Umweltschutzamt der Stadt Heidelberg.

Es gab den Heidelberger Friseurbetrieben wichtige Impulse zur praktischen Umsetzung von Umweltschutz- und Gesundheitsmaßnahmen und erzielte darüber hinaus bundesweite Resonanz. Und ist zum regelrechten Selbstläufer geworden! Noch heute werden die Infomaterialien bestellt, und im Januar 2011 hat der Arbeitskreis das Projekt bei der Handwerkskammer Hamburg vorgestellt. Die Projektdokumentation ist auf unserer Internetseite ver-

öffentlich.

Eines der wichtigsten Ergebnisse dieses Projekts: Es brach nachhaltig die vermeintliche Gegnerschaft von Umweltschützern und Unternehmern auf – zumindest in Heidelberg. Denn als Nachfolgeprojekte wurden in ähnlicher Zusammenarbeit „Maler & Umwelt“ sowie „Bäcker, Konditoren & Umwelt“ durchgeführt und bis heute sind wir beim „Nachhaltigen Wirtschaften“ mit dabei, bei dem einzelne Heidelberger Betriebe zum umweltfreundlichen Wirtschaften motiviert werden.

Zielgruppe Jugendliche

Die Erde unter Strom – ein Jugendkunstprojekt

2006: Zwanzig Jahre nach „Tschernobyl“ griffen wir das Thema zusammen mit sechs Jugendgruppen auf: Ängste, Hoffnungen, Zukunftsvisionen und Gesellschaftskritik wurden zu Kunst. Die in monatelanger Arbeit mit unserer Unterstüt-



Stellten das Pilotprojekt „Friseur und Umwelt“ im Prinz-Carl-Gebäude der Öffentlichkeit vor (v.l.): Martin Hahn von der Friseurinnung Heidelberg, Oberbürgermeisterin Beate Weber, Umweltbürgermeister Thomas Schaller und Ilge Wilhelm von der BUND-Beratungsstelle. Foto: Rothe



Friseur Martin Hahn stellt das Projekt „Friseur&Umwelt“ bei der Handwerkskammer Hamburg vor.

zung entstandenen Präsentationen begeisterten ein großes Publikum im Spiegelsaal des „Prinz Carl“. Insgesamt 100 Kinder und Jugendliche machten Tanztheater, Musik, Zirkus, eine Skulptur, einen Dialog unter Generationen sowie einen Kurzfilm.

Klimaschutz in der Stadt – global verstehen, lokal handeln

2007: 36 Jugendliche aus verschiedenen Heidelberger Schulen beschäftigten sich drei Tage lang mit dem Thema Klimaschutz: Erneuerbare Energien, nachwachsende Rohstoffe, Stadtentwicklung, Verkehr und energiesparende Lebensstile. Heraus kamen Handlungsempfehlungen für die Stadt Heidelberg, für Heidelberger Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen und mehrere Projektentwürfe.

Zehn Jugendliche aus dieser Gruppe taten sich anschließend zur BUNDjugend zusammen. Die Projektidee hat inzwischen Nachahmer gefunden: In Rotenburg am Neckar fand der Jugend-Klimagipfel 2010 statt, in Tübingen wird er gerade geplant und in Heidelberg wird es 2011 auch einen weiteren Jugend-Klimagipfel geben.

Zielgruppe Migranten

Die Welt in Heidelberg

2008-2010: 30 Heidelbergerinnen und Heidelberger mit Herkunft rund um den Globus diskutierten in Workshops und in kleineren Gesprächsrunden über lokale Umweltprobleme und stellten diese in einen globalen Zusammenhang. Gemeinsam wurde daraus eine Ausstellung erarbeitet und diese bei den Agenda-Tagen und bei Vorträgen vielfach präsentiert.

Das Projekt erhielt den Eine-Welt-Preis in der Kategorie „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ von der Stiftung



Projektteam für die russisch-deutsche Broschüre

Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg. Mehr Informationen finden Sie auf Seite 6.

Russisch-deutsche Broschüre: Geld sparen & Umwelt schützen

2010: In hervorragender interkultureller Zusammenarbeit entstand ein russisch-deutscher Text mit Umwelttipps zu aktuellen Haushaltsthemen, wie Energiesparen, Mülltrennung, Bekämpfung von Schimmel und Schädlingen in der Wohnung, somit gleichermaßen zur umwelt- und gesundheitsfreundlichen wie auch geldsparenden Haushaltsführung. Nun muss nur noch eine Broschüre gestaltet und ihr Druck finanziert werden. Die Broschüre wird dann dem entsprechenden Personenkreis in Heidelberg kostenlos angeboten.

Im Rahmen weiterer interkultureller Zusammenarbeit wollen wir die Broschüre auch in anderen Sprachen kulturangepasst erarbeiten.

Zielgruppe Studenten

Energiesparen im Studentenwohnheim

2010/2011: Drei Heidelberger Studentenwohnheime haben an einem Stromsparwettbewerb teilgenommen und sich über drei Monate intensiv mit Klimaschutz und Energiesparen beschäftigt. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Das Comeniushaus sparte 8% Strom und das Albertus-Magnus-Haus sogar 16% Strom im Vergleich zum Vorjahr.

Eine ausführliche Beschreibung des Projekts finden Sie auf den Seiten 17 und 18.

Umweltberatung

Ilge Wilhelm
Stephan Pucher

Beratungstelefon:
06221-25817

Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 13 -16 h
Di, Do 13 -18 h

Die Welt in Heidelberg

„Die Welt in Heidelberg“ ist ein Projekt, bei dem Heidelbergerinnen und Heidelberger unterschiedlicher Herkunft zusammenarbeiten und sich für gemeinsame Ziele einsetzen:

Das Verständnis für die verschiedenen Kulturen in unserer Stadt zu mehren und die Lebens- und damit Umweltbedingungen aller Menschen auf unserer Erde im Blick zu behalten, wenn wir gemeinsam in Deutschland Projekte gestalten.

Begonnen haben unsere Aktivitäten mit Workshops, einer gemeinsamen Ausstellung und einer gemeinsam veröffentlichten Broschüre. Diese können Sie von der BUND-Homepage <http://vorort.bund.net/heidelberg/> unter „Projekte“ herunterladen. Mit Vorträgen und der Entwicklung von Projektideen ging es weiter. Unsere Aktionen kamen in Heidelberg sehr gut an und auch das Interesse auf Bundesebene blieb nicht aus: Auf der Tagung „Herausforderung Bildung – Wege zur Nachhaltigkeit“ 2010 in Ulm, zur Halbzeit der UN-Dekade für Nachhaltige



Präsentation der Ausstellung „Die Welt in Heidelberg“

Entwicklung, stellten wir das Projekt einem interessierten Publikum vor.

Im Jahr 2010 wurde „Die Welt in Heidelberg“ von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) mit dem Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg ausgezeichnet. In der Kategorie Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Baden-Württemberg erhielt das Projekt den zweiten Preis. „Mit

der Auszeichnung wird der innovative Ansatz für die Vernetzung und den intensiven Austausch von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Nutzung der besonderen Kenntnisse von Migranten für die Bewusstseinsbildung in Baden-Württemberg gewürdigt“. Mit diesen Worten begründet die SEZ ihre Entscheidung.

Im Jahr 2011 prämierte die „Ideen Initiative Zukunft“ (dm-Markt und deutsche UNESCO-Kommission) das Projekt.

So umfangreich ausgezeichnet, wollen wir unsere Idee, interkulturelle Kommunikation mit globalen Umweltthemen zu koppeln, weiterentwickeln: In unserem zu diesem Zweck gegründeten Internationalen Arbeitskreis planen wir für den Herbst 2011 eine Fortsetzung der Workshop-Arbeit.

Wer dabei sein will, ist herzlich willkommen! Unsere Treffen finden in unregelmäßigen Abständen statt, daher bitten wir Interessenten, im Umweltzentrum unter 06221-182631 nach dem nächsten Termin zu fragen.



Auszeichnung des Teams „Die Welt in Heidelberg“ durch die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg im Neuen Schloss in Stuttgart

Heidelberger Stadtentwicklung

Der kommunalpolitische Arbeitskreis des BUND Heidelberg hat gegen Ende des Jahres 2010 einen Diskussionsbeitrag zur Stadtentwicklung Heidelberg verfasst. Sämtliche Gemeinderatsmitglieder, die Verwaltung, die örtliche Presse und interessierte Bürgerinnen und Bürger erhielten die Broschüre; im Januar 2011 fand ein ausführliches Pressegespräch mit der Rhein-Neckar-Zeitung statt.

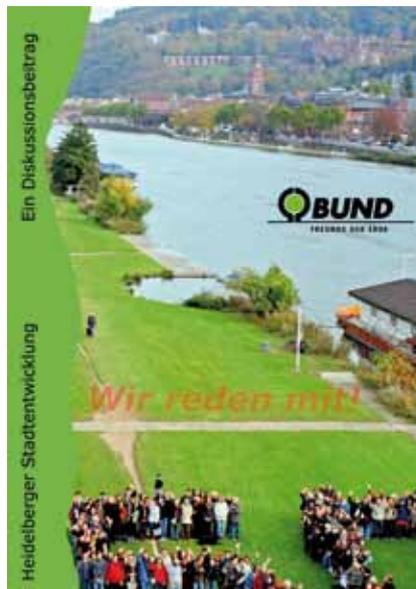
Wir möchten an dieser Stelle nur kurz die wesentlichen Inhalte wiedergeben.

Grundsätzliches

Zentrales Thema der Arbeit ist die umfassende Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Beschlussfassungen des Gemeinderats zu Fragen der Stadtentwicklung. Wir Bürgerinnen und Bürger wollen mitreden bei Fragen der Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in unserer Stadt und der Region. Im Tausch für eine lebens- und liebenswerte Umwelt und ein solidarisches Miteinander verzichten wir gerne auf weiterhin ungebremstes quantitatives Wachstum, Beschleunigung, Konsumrausch und gnadenlosen Konkurrenzkampf.

Unser Beitrag ist kein umfassendes ökologisches Stadtentwicklungskonzept. Dieses gibt es in Heidelberg bereits zu großen Teilen und es wird laufend evaluiert und verbessert. Vielmehr beschreiben wir wesentliche Problemfelder, auf denen wir nach wie vor Handlungsbedarf sehen.

Stadtentwicklungsplanung darf sich nicht darauf beschränken, Konzepte zu entwickeln und darauf zu warten, dass die guten Ideen sich von allein um-



setzen. Deswegen appellieren wir an die Gemeinderäte und Entscheidungsträger in der Verwaltung, die selbst formulierten Stadtentwicklungsziele auch in der alltäglichen Verwaltungspraxis umzusetzen. Das bedeutet beispielsweise, den Trend zur Zersiedlung der Landschaft auch durch noch so kleine Projekte umkehren, die Biotopvernetzung vorantreiben, die Stadt der kurzen Wege verwirklichen, bestehende Frei- und Grünflächen erhalten, den Klima- und Immissionsschutz noch ernst nehmen, das verfügbare Bauland noch sparsamer verwenden sowie Bürgerbeteiligung

und Dialogkultur glaubwürdig weiterentwickeln.

Dazu ist es notwendig, dass sich der Heidelberger Gemeinderat immer wieder auf seine Planungskompetenz besinnt und gegenüber allen Seiten auf seiner Planungshoheit beharrt. Deswegen appellieren wir an Gemeinderäte und Entscheidungsträger in der Verwaltung, Konflikte mit Bund, Land und privaten Investoren nicht zu scheuen und sich deren Druck im Interesse der Heidelberger Bürgerschaft zu widersetzen. Ein wirksames Instrument dafür ist beispielsweise die qualifizierte Bebauungsplanung mit integrierten Fachplänen, etwa einem Grünordnungsplan oder einem menschen- und umweltfreundlichen Erschließungsplan.

Die Arbeit des Gemeinderats muss von der Bürgerschaft mitgetragen werden, darüber hinaus darf er sich nicht in die Abhängigkeit von sogenannten Experten und Lobbygruppen begeben. Dies erfordert seitens Gemeinderat und Stadtverwaltung ein offenes Ohr für die Argumente aller Beteiligten. Befördert wird ein sinnvoller Entwicklungsprozess durch



TROLL
Kinderladen

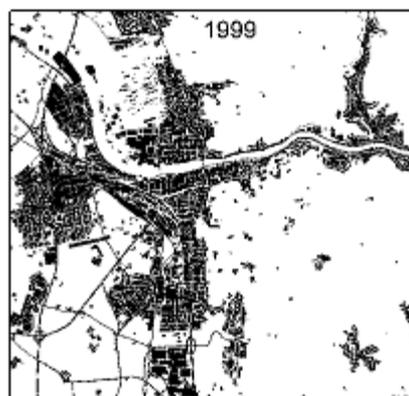
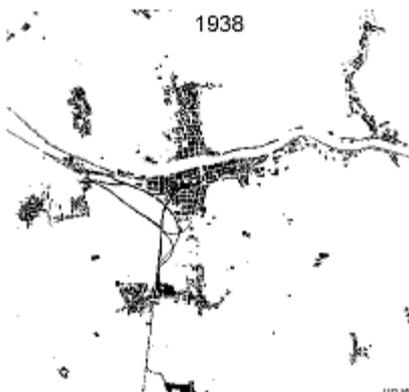
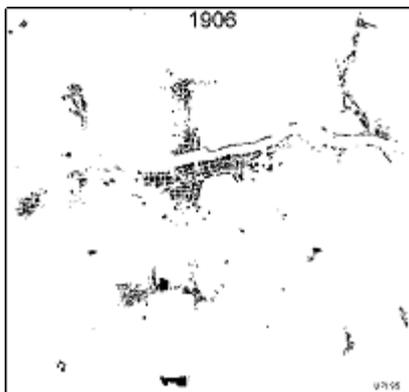
Inh.: Burkard Lamcken
Plöck 71
69117 Heidelberg
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10:00 - 18.30
Sa 10:00 - 16:30
Tel: 06221 / 8936677
Fax: 06221 / 8936678

Schickes zum Anziehen
Gutes zum Spielen
Schönes zum Verschenken

frühzeitige und verständliche Information, Beratung und Interaktion vor der eigentlichen Planung. Dissens und Konflikte sind dabei als normal anzunehmen, offenzulegen und nach Möglichkeit durch Moderation und Mediation beizulegen.

Handlungsfeld Innenbereich

Die geschlossen bebauten Ortsteile Heidelbergs, der Innenbereich, sind unter anderem charakterisiert durch eine hohe Arbeitsplatzdichte. Im Jahr 1970 kamen noch 0,54 Arbeitsplätze auf jeden Einwohner, im Jahr 2009 waren es bereits 0,82. Die fortgesetzte Ansiedlung von



Arbeitsplätzen treibt nicht nur Immobilienpreise und Mietkosten in die Höhe, sondern erhöht auch den Druck der Bauinvestoren auf die noch verbliebenen Grün- und Freiflächen. Die starke Arbeitsplatz- und Gewerbeförderung hat außerdem bewirkt, dass bereits heute etwa 70% der in Heidelberg Beschäftigten aus dem Umland einpendeln. Um auch die zusätzlich laufende Abwanderung junger Familien in neue Baugebiete jenseits der Stadtgrenzen aufzufangen, sollte sich die Stadt um ein ausgewogeneres Verhältnis von Arbeitsplätzen und Wohnungen bemühen: Die für eine Wohnbaunutzung geeigneten Flächen sollten als Mischgebiete solange vorrangig zum Wohnen genutzt werden, bis ein politisch gewolltes, ausgewogeneres Verhältnis von Einwohnern und Arbeitsplätzen erreicht ist.

Ein Problem bei der Bereitstellung von Wohnraum ist allerdings der wachsende Anspruch an mehr Wohnfläche pro Einwohner (Heidelberg 2006: 36,8 qm), der trotz der Bemühungen der Stadt Heidelberg um einen sparsamen Flächenverbrauch zu einer Versiegelungsspirale ohne sichtbares Ende führt. Und nicht nur das: Auch die Energie- und CO₂-Bilanz der privaten Haushalte verschlechtert sich. Das Mehr an Heizenergie und damit Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung verdankt sich auch dem Anstieg der tatsächlich genutzten Wohnfläche.

Die Heidelberger Stadtplanung sollte dieser Wohnflächenausweitung attraktive Alternativen entgegensetzen. Eine Möglichkeit sehen wir in der Neuverteilung vorhandener Wohnflächen: Etwa 2,7 Millionen der deutschen Ein- und Zweipersonenhaushalte mit Bewohnern über 55 Jahren empfinden ihre Wohnung als zu groß. Eine Beratungsstelle für Wohnraumanpassung, die Interessierten bei der Suche nach einer bedarfsgerechten Wohnung und beim Wohnungswechsel mit Rat und Tat zur Seite steht, könnte Abhilfe schaffen. Fünf Städte in Deutschland praktizieren bereits diese Art der Wohnraumbereitstellung. In Heidelberg zeichnet sich mittlerweile ein Projekt ab, das in die von uns vorgeschlagene Richtung zielt: Vermittlung von Wohnpartnerschaften mit Studenten auf der Basis von Hilfeleistungen für günstiges Wohnen. Das Projekt wird betrieben von Universität, Studentenwerk, Diakonischem Werk und Caritas.

Grün- und Freiflächen spielen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung des Wohnumfeldes und der Verbesserung des Stadtklimas. Trotz dieser wichtigen Funktionen nimmt der Anteil innerstädtischen unversiegelten Bodens an der Siedlungsfläche ab. Grün- und Freiflächen in guter Lage sind seit Jahren aufgrund sehr hoher erzielbarer Bodenrenditen lukrative Investitionsobjekte mit

der Folge, dass sie Stück für Stück verlorengehen. Beim Erhalt innerstädtischen Grüns hat die Stadt zwei Möglichkeiten: Erstens die Aufstellung einer Erhaltungssatzung mit Schutzstatus auch für die Grünbestände inklusive einem Pflege- und Pflanzgebot, das helfen soll, Grünstrukturen auch langfristig zu sichern. Beispielhaft ist dies in der Heidelberger Weststadt geschehen, allerdings ohne das aus unserer Sicht notwendige Pflege- und Pflanzgebot. Zweitens die Aufstellung von qualifizierten Bebauungsplänen mit integrierten Grünordnungsplänen, insbesondere für die von Umnutzung und Verdichtung besonders bedrohten innerstädtischen Gebiete mit Aufbauplänen aus den 50er Jahren. Um darüber hinaus den Baudruck auf bisher unbebaute innerstädtische Grünstrukturen zu entschärfen, muss die Stadt verstärkt und konsequent Flächenrecycling von bereits versiegelten, fehlgenutzten oder nicht mehr benutzten Flächen betreiben. Die freiwerdenden Flächen der US-Armee bieten hierfür ein glänzendes Betätigungsfeld.

Die stadtklimatisch und im Hinblick auf Artenschutz und Artenvielfalt wichtigen Funktionen der innerstädtischen Grünflächen sollten ergänzt und verbessert werden durch begrünte Dächer und Fassaden. Viele Tierarten, z.B. Vögel und Fledermäuse, finden zunehmend seltener Unterschlupf an und in Gebäuden: Dachstühle werden gedämmt und ausgebaut, Fassaden von altem Bewuchs befreit und mit einer neuen Außenhaut versehen. Energiesparmaßnahmen wirken sich auf den Artenschutz leider oft negativ aus. Dabei ließen sich Begrünungsmaßnahmen und energetische Gebäudesanierung (beim Neubau sowieso) gut und kostengünstig miteinander vereinbaren. Vorgefertigte Fassadeneinbausteine als Nisthilfe in der Dämmung vertragen sich beispielsweise

bestens mit einem davor aufgestellten Rankgerüst für Kletterpflanzen, die nicht nur optisch ansprechend sind, sondern auch als Feinstaubfilter und Kühlanlage an heißen Sommertagen wirken. Wir empfehlen, den „Heidelberg-Standard bei der energetischen Gebäudesanierung“ zu ergänzen durch einen „Heidelberg-Standard für Naturschutz in der Stadt“. Bei Um- und Neubauten öffentlicher Gebäude sollte die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Stadt Heidelberg hat sich in ihrer Energiekonzeption verpflichtet, für eigene Gebäude und die Liegenschaften städtischer Unternehmen die vom Gemeinderat verabschiedeten Heidelberger Energiestandards einzuhalten. Dies hat bereits zu einem 50% niedrigeren Energieverbrauch der städtischen Liegenschaften geführt. Um den Energieverbrauch für Heizung, Warmwasser und Lüftung bei allen Gebäuden zu



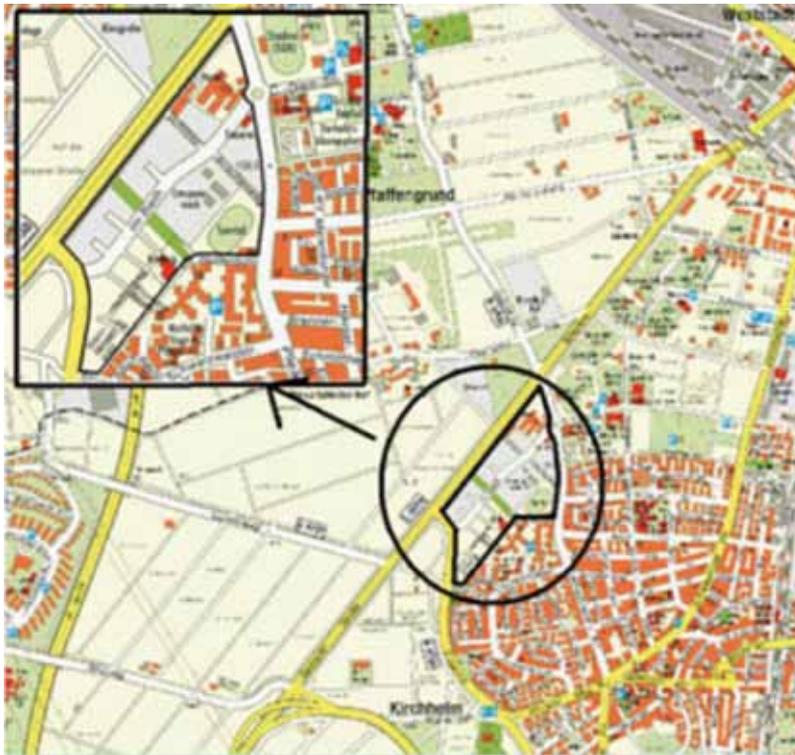
Kapellenweg in Handschuhsheim, vor und nach der Bebauung

senken, schlagen wir vor, wie in der Bahnstadt bereits geschehen, den Passivhausstandard zum neuen Heidelberger Energiestandard für alle mit rechtlichen Regelungen erreichbaren Gebäude zu erklären und entsprechend zu fördern. Besonderes Augenmerk gilt den energetisch sanierungswürdigen Altbaubestand mit etwa 14.000 Wohngebäuden, die für den überwiegenden Teil der Heidelberger Bürgerschaft das

ALIGNUM
M Ö B E L B A U

Bett
in Elsbeere

Edingen-Neckarhausen
Mannheimer Straße 80
Tel. 06203/8390-10
www.alignum.de



Rund um Kirchheim sollte es laut Freiflächenstrukturkonzept (Stadt Heidelberg, 2000) einen Grüngürtel geben. Heute wird hier gebaut.

Zuhause darstellen. Dazu muss die Altbauoffensive der Stadt, der KLIBA und des Energienetzwerks unbedingt weitergeführt und noch verstärkt werden. Hilfreich für diese Arbeit wäre eine öffentliche Präsentation der im Dächerscan gewonnenen energetischen Erkenntnisse sowie – nach dem Muster anderer deutscher Städte – die Einführung eines ökologischen Mietspiegels für Mietwohngebäude.

Handlungsfeld Außenbereich

Die Gärten an den Hanglagen des Neckartals und der Bergstraße prägen die historisch entstandene Kulturlandschaft. Zurzeit sind diese Gärten noch ökologische Kleinode, doch an vielen Stellen erkennt man den zunehmenden Verfall. Als erste Schritte für ihren Erhalt schlagen wir vor, eine Gartenbörse einzurichten und eine öffentliche Diskussion über die Chancen und Risiken einer ökologischen „Flurbereinigung“ und Umstrukturierung der Hanglagen zu führen. Weiterhin könnte ein ökologischer Gar-

tenwettbewerb, in den auch die Kleingartenanlagen der Ebene einbezogen werden sollten, die Aufmerksamkeit der Heidelberger Bürgerschaft darauf lenken, was an natürlichen Kostbarkeiten in Gestalt unserer Gärten noch vorhanden ist.

Freie Flächen am Siedlungsrand unterliegen einem hohen Umnutzungsdruck, da sie zur Abrundung der Siedlungsfläche relativ unkompliziert bebaut werden können. Geschehen ist dies am Siedlungsrand Kirchheims mit dem Neubaugebiet „Im Bieth“, im Handschuhsheimer Feld dehnt sich die Universität immer noch Schritt für Schritt aus und bedrängt die angrenzenden Gärten, landwirtschaftlichen Nutzflächen und ungenutzten Brachen, zuletzt noch durch den Neubau des Hubschrauberlandeplatzes am Klausenpfad. Um eine weitere Entwicklung in dieser Richtung zu verhindern, sollten Siedlungsrandbereiche wie im Handschuhsheimer Feld oder im Pfaffengrund ökologisch aufgewertet und planerisch gesichert werden durch Grünordnungspläne und ggf. durch Festsetzung als „Außenbereich

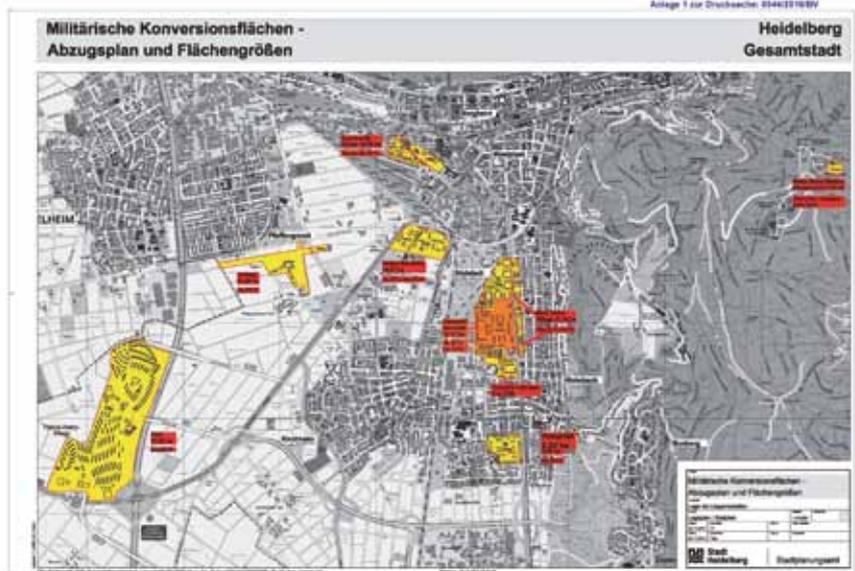
im Innenbereich“.

Auch wenn in Heidelberg mittlerweile die letzten Neubaugebiete auf bisher unbesiedelten Flächen ausgewiesen sind und keine weiteren kommunalen Neuplanungen vorliegen, herrscht Baudruck auf die Freiflächen, aktuell im Handschuhsheimer Feld mit der Neuansiedlung des Reiterhofs auf landeseigenen Grundstücken. Wohnungsneubau findet heute zwar vorwiegend jenseits der Stadtgrenzen auf billigeren Grundstücken der Nachbargemeinden statt, trotzdem ist die Stadt Heidelberg von diesen fremden Neubaugebieten insofern betroffen, als sie zum großen Teil direkt an der Gemarkungsgrenze liegen und damit den grenzübergreifenden Biotopverbund beeinträchtigen. Darüber hinaus wurden, unbestätigten Informationen zufolge, die für diese Neubaugebiete notwendigen Ausgleichsflächen in gegenseitiger Absprache auf Heidelberger Gemarkung angelegt, zum Beispiel im Handschuhsheimer Feld. Eine offizielle Kartierung dieser Flächen konnte uns bisher allerdings nicht vorgelegt werden. Der Baudruck auf die Freiflächen im Außenbereich macht sich auch insofern indirekt bemerkbar, als es ein Anliegen der Stadt ist, junge und zahlungskräftige Familien im Stadtgebiet zu halten. Im Zweifelsfall könnte dies dazu führen, doch noch ein Neubaugebiet auf der grünen Wiese anzulegen. Um den Baudruck auf die Freiflächen auszuschalten, müssen regionale Grünzüge weiterhin durch Landschafts- und Flächennutzungsplanung geschützt werden. Langfristiges Ziel dieser Pläne sollte nicht mehr nur eine schwächere Zunahme des Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Verkehrszwecke sein, sondern ein absoluter Zugewinn an Landschaft durch Rückbau und Flächenrecycling.

Handlungsfeld Konversionsflächen

Die ehemaligen Siedlungs- und Kasernenflächen der Amerikaner bieten auf 150 Hektar hervorragende Möglichkeiten, sowohl die Freiflächen im Innenbereich als auch im Außenbereich zu schonen und trotzdem attraktive Wohnungen, zukünftig im Passivhausstandard, in neuen durchgrüneten Quartieren anzubieten. Neue Wohn- und Mischgebiete in innenstadtnaher Lage würden die Abwanderung Wohnungssuchender in die Nachbargemeinden und damit auch den Pendlerverkehr im Stadtgebiet verringern. Das Patrick Henry Village als größtes freiwerdendes Areal im Außenbereich könnte neben einer baulichen Nutzung ebenso den Belangen des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Erholung dienen. Ein Teil der Flächen sollte jedoch für die Vorhaben zukünftiger Generationen aufgehoben werden. Damit die neuen Quartiere auch erschwinglich sind, sollte die Stadt alles unternehmen, die Bodenpreise in vernünftigen Grenzen zu halten, etwa durch die Festsetzung als „städtebauliche Entwicklungsmaßnahme“. Aus Gründen einer optimalen Akzeptanz sollte die Heidelberger Bürgerschaft allerdings frühzeitig und glaubhaft in die wegweisenden Planungsprozesse und Entscheidungen eingebunden werden.

Der BUND Heidelberg steht den Planungen für die Bahnstadt grundsätzlich positiv gegenüber und sieht sich vor allem als Sachwalter der richtigen Umsetzung ökologischer Maßnahmen in Heidelberg's Musterstadtteil: vom Hausbau im Passivhausstandard über die umweltfreundliche Gebieterschließung bis hin zur Ansiedlung heimischer Pflanzen auf der Grundlage eines Grünordnungsplans. Wir werden darauf achten, dass der Fortgang des Projekts Bahnstadt der Öffent-



lichkeit laufend vorgestellt wird und dass Entscheidungs- und Umsetzungsfragen nicht von oben herab, sondern am Runden Tisch bearbeitet und gelöst werden.

Das Diskussionspapier „Heidelberger Stadtentwicklung“ finden Sie im PDF-Format unter www.bund.net/heidelberg. Sie können es auch in Papierform bei uns bestellen.

ANDREAS SCHERER
GARTENGESTALTUNG
UND BAUMPFLEGE

**Gartengestaltung braucht Erfahrung
und fachlichen Verstand.**

Bei uns verbinden sich handwerkliches Können und ökologisches Bewußtsein zu kreativen Lösungen für die Gärten der Welt.

Planung, Ausführung und Pflege von:

- Privaten und gewerblichen Gartenanlagen
- Weidenbauten · Teichen und Bachläufen · Dachbegrünungen
- Garten- und Baumpflegearbeiten mit nachhaltigen wertsteigernden Maßnahmen.

Struvestraße 2/1 · 69124 Heidelberg · Telefon 0 62 21 - 31 49 63

Fledermäuse



Alle Wege führen ins BUND-Umweltzentrum, zumindest dann, wenn es um Fledermäuse geht: Wir sind inzwischen die wichtigste regionale Anlaufstelle bei Fragen rund um die Flattertiere. Nicht ohne Grund: Seit 1994 betreiben wir im Rahmen unseres erfolgreichen Projektes „Heidelberger Fledermäuse suchen Freunde“ Sympathiewerbung, informieren, beraten Haus- und Gartenbesitzer – auch kostenlos vor Ort –, kontrollieren und reinigen Sommer- und Winterquartiere, betreuen 250 Fledermauskästen im Stadtwald, pflegen verletzte und geschwächte Fledermäuse, nehmen Meldungen entgegen, führen Bestandsaufnahmen durch, setzen uns aktiv dafür ein, dass das Quartierangebot erhöht und die Lebensräume der Tiere verbessert werden, und stehen im Dialog mit den städtischen Ämtern. Das Projekt wird von der Stadt Heidelberg finanziell unterstützt.

Sympathiewerbung und Beratung

Das Interesse der Bevölkerung und die Zahl der Anfragen ist groß: Wie kann ich an meinem Haus Fledermäusen Unterschlupf geben? Von welcher Art stammen die kleinen „Köttel“ auf meinem Fensterbrett? Machen die Tiere etwas kaputt? Was kann ich im Garten für Fledermäuse tun? Aber auch bei Vorhaben im Stadtgebiet wird unsere Fledermausexpertin und Geschäftsführerin Brigitte Heinz hinzugezogen: So z.B. beim Umbau des Schlosshotels und des Alten Schwimmbades, vor dem Abriss von Gebäuden auf dem Stadtwerkegelände im Pfaffengrund oder bei den Felssicherungsmaßnahmen am Russenstein. Auch wenn Bäume gefällt, Scheunen abge-



rissen, Kirchendachstühle saniert oder Fassaden gedämmt werden sollen, ist ihr Fachwissen gefragt. Für Architekten und Bauherren ist sie Ansprechpartnerin in Sachen Neuschaffung von Quartieren an Gebäuden, Holzschutzmaßnahmen und Quartierschutz. Verletzte oder geschwächte Tiere werden „aufgepäppelt“ und bei versehentlichen Einflügen von Fledermäusen in Wohnungen ist „Batwoman“ Brigitte Heinz helfend zur Stelle. Im letzten Sommer war die Zahl der Findlinge und „Rettungseinsätze“ wieder groß – sicher auch aufgrund unseres immer größer werdenden Bekanntheitsgrades. Im Umweltzentrum erhält man außerdem Infomaterialien und Fledermauskästen, Hilfestellung für Projektwochen und Referate, Kontaktadressen und vieles mehr.

Nächte im Wald und Fledermausgeschichten

Neben allen diesen Tätigkeiten bieten wir auch Exkursionen, Kinderfreizeiten und Vorträge an. Ausgerüstet mit Taschenlampen und Ultraschalldetektoren, die die Ortungsrufe der Fledermäuse hörbar machen, war unsere Geschäftsführerin wieder in mehreren Nächten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf Fledermauspirsch. Im August boten wir in diesem Jahr erstmals auch eine Fledermausnacht im Rahmen der RNZ-Sommertour an. Die Begeisterung über die tollen Flugmanöver und das Geknatter im Ultraschalldetektor war immer groß. Bei einer Exkursion im Rahmen von „Natürlich Heidelberg“ im Stadtwald haben wir Fledermauskästen kontrolliert

und die Tiere aus nächster Nähe betrachten können. Bei all unseren Aktivitäten zeigt sich immer wieder, wie wichtig Aufklärung und der direkte Kontakt mit den Tieren sind, um Begeisterung zu wecken und eventuelle Vorurteile abzubauen. Die große Zahl der Menschen, die wir mit unserer Begeisterung bereits angesteckt haben, zeigt uns, dass wir mit unseren Aktivitäten auf dem richtigen Weg sind. Darüber freuen wir uns natürlich sehr!



Sie möchten auch etwas für die Fledermäuse tun?

Unsere Broschüre „Heidelberger Fledermäuse suchen Freunde“ enthält allgemeine Informationen, gibt einen Überblick über die in Heidelberg vorkommenden Arten und praktische Tipps zu Beobachtung und Schutz. Gegen Einsendung von 2 € in Briefmarken schicken wir sie Ihnen gerne zu. Natürlich stehen wir Ihnen auch bei Fragen gerne zur Verfügung.

Wer wissen möchte, was man für Fledermäuse tun kann, oder Lust hat, bei dem Projekt mitzumachen, melde sich bitte bei Brigitte Heinz im Umweltzentrum (06221-182631).

- **Kanu- und Bikevermietung** mit organisierten Touren
 - **Paddelspaß** für die ganze Familie
- Kinder bis 12 Jahre fahren sonntags **kostenlos** auf unseren Neckartouren mit
- **Gruppenarrangements** – kulinarisch, kulturell oder actiongeladen



Freizeitspaß an Neckar, Jagst und Kocher

www.kanu-bike.de
info@kanu-bike.de
 Tel: 07139 934 900
 Fax: 07139 934 901



Bioland-Gärtnerei Wiesenäcker



Hofladen

Di. 10.00 - 12.00 Uhr
 15.00 - 18.30 Uhr
 Fr. 10.00 - 12.00 Uhr
 15.00 - 18.30 Uhr

Wochenmarkt

HD - Handschuhsheim
 An der Tiefburg
 Sa. 08.00 - 13.00 Uhr

Gewann Schläuchen 4
 69121 Heidelberg
 Tel.: 06221/41 91 64

www.biogemuese-heidelberg.de

Reptilien

Und es begab sich ...

Kaum war der nahende Frühling zu ahnen, da machte sich wie in all den Jahren zuvor ein kleines Trüpplein junger Leute vom Volke des BUND auf zum anderen Ufer des Neckars. Mit Spitzhacken und großen und kleinen Schneidewerkzeugen gerüstet hielten sie auf die alten hohen Steinmauern an den steil zum Fluss abfallenden Berghängen zu, um sie von wilden Brombeeren und allerlei anderem dichtem Kraute zu befreien. Mit Körpereinsatz und Freude wollten sie so den kleinen Nachfahren der Dinosaurier, die das Neckartal vor langer langer Zeit beherrscht hatten, ihren Lebensraum zurückerobern ...

Sie lieben die Sonne

Gemeint sind die sehr seltene und stark gefährdete Mauereidechse und die Schlingnatter. Beide Reptilienarten leben an sonnigen und warmen trockenen Standorten, wie z.B. südexponierten Trockenmauern, Steinbrüchen und Ruinen. Die in Jahrhunderten geprägte Kulturlandschaft mit ihren ehemaligen Weinbergen in einer klimatisch besonders begünstigten Lage, wie wir sie im Bereich des Philosophenwegs, des Steinbergs und an den Berghängen Rohrbachs (z.B. Müllenberg, Studentenbergs) haben, bot diesen

Arten früher gute Lebensbedingungen. Doch mit der Aufgabe des Weinanbaus verbuschten die Flächen, der Lebensraum wurde immer kleiner.

Lebensräume verbessern

Um ihren Lebensraum zu verbessern und die aktuellen Verbreitungsgebiete zu vernetzen, werden vom BUND regelmäßig Pflegemaßnahmen durchgeführt. Diese reichen vom Zurückschneiden des Bewuchses im Bereich der Trockenmauern über die Verbesserung der Eiblagemöglichkeiten und das Anlegen von Sonnenplätzen bis hin zu umfangreichen Freischneidarbeiten.

Ausgleichsflächen für die Bahnstadt-Eidechsen

In den letzten Jahren hatte sich auf dem stillgelegten Bahngelände, wo der neue Stadtteil „Bahnstadt“ entsteht, eine erstaunlich große Populationen der Mauer- sowie der Zauneidechse entwickelt. Aber wohin mit ihnen, wenn gebaut wird, ohne die Populationen zu gefährden?

Die Stadt ist gesetzlich verpflichtet, geeignete Ausgleichsflächen für diese streng geschützten Tiere zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck wurden u.a. die nicht mehr

benötigten Güterbahntrassen als Ersatzbiotope angelegt und weitere Biotope aufgewertet. Allerdings kam es 2008 nach Abschluss des städtebaulichen Vertrages zwischen der Stadt und der Entwicklungsgesellschaft Heidelberg unter dem Zeitdruck der beginnenden Bauvorbereitungsmaßnahmen zu erheblichen Konflikten. Zum einen wurde mit großflächigen Rodungsarbeiten und mit der Umsiedlung von Mauereidechsen auf die Ausgleichsflächen begonnen, bevor diese fertig gestellt waren und eine ausreichende Nahrungsgrundlage (Pflanzen, Insekten) boten. Zum anderen wurden viel mehr Tiere eingefangen, als ursprünglich erwartet, und auf dementsprechend viel zu kleine Ersatzflächen umgesiedelt.

Der BUND hat sich daraufhin in die Planungen eingebracht und bei der Stadt und beim Regierungspräsidium Druck gemacht. Damit konnten wir deutliche Nachbesserungen erreichen; das dringend erforderliche Monitoring wurde vorgezogen. Nun bleibt zu hoffen, dass sich auf den Bahnstadt-Ausgleichsflächen in den nächsten Jahren tatsächlich wieder eine stabile Eidechsenpopulation entwickeln kann.

Dran bleiben ...

Damit dies gelingt, muss natürlich sichergestellt sein, dass die Ersatzbiotope mit ihren Schotterflächen, Trockenmauern und Gabionen optimal und umweltverträglich gepflegt werden. Hier kommen neue Aufgaben auf uns zu, denn das Landschaftsamt erwägt ernsthaft den Einsatz eines Totalherbizids!

Weitere Infos unter
06221-182631



für dich

- › heidelberg KLIMA
- › heidelberg energreen

Weil Ökostrom auch ökonomisch sein kann.

- › heidelberg KLIMA
- › heidelberg KLIMA fix
- › heidelberg energreen

Mehr zu unseren Produkten unter www.swhd.de



stadtwerke heidelberg 
energie

Voller Erfolg

3.000 Kunden für heidelberg KLIMA in einem Jahr gewonnen

Im Januar 2010 haben die Stadtwerke Heidelberg ein neues Ökostrom-Produkt auf den Markt gebracht: heidelberg KLIMA ergänzt die Effizienz- und Klimaproducte des Unternehmens um einen wichtigen Baustein.

Die Bilanz ein Jahr später zeigt: Die Einführung von heidelberg KLIMA ist ein voller Erfolg für den Klimaschutz in Heidelberg: Insgesamt 3.000 Kunden haben sich für das neue Produkt entschieden. Während die Anzahl der Kunden für den Ökostrom-Klassiker der Stadtwerke Heidelberg schon lange bei 500 stagniert, konnte mit dem neuen Produkt ein neuer Kundenkreis erschlossen werden: preissensible Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich gleichzeitig verantwortlich verhalten wollen. Denn die Mehrkosten gegenüber „Normalstrom“ liegt bei heidelberg KLIMA mit einem halben Cent pro Kilowattstunde für eine vierköpfige Familie in einem Bereich von 20 bis 30 Euro pro Jahr – und damit unter dem Aufpreis für heidelberg energreen.

Auf der Zielgeraden

Die Ökostrom-Kunden von heidelberg energreen und von heidelberg KLIMA sind entscheidende Partner für die Stadtwerke Heidelberg, um den Klimaschutz und die Nachhaltigkeit in der Region voranzubringen. Denn wir haben uns auf die Fahne geschrieben, den Klimaschutz in der Region fördern und unterstützen daher das Ziel der Stadt Heidelberg, bis zum Jahr 2015

20 Prozent des Treibhausgases CO₂ gegenüber dem Basisjahr 1987 zu senken. Unsere Ökostrom-Angebote sind einer der wichtigsten Hebel dafür. Schon heute reduzieren die Kunden der Ökostrom-Produkte den CO₂-Ausstoß um rund 8.500 Tonnen pro Jahr. Bis zum Jahr 2015 wollen wir eine Minderung um 11.000 Tonnen CO₂ erreichen. Deshalb engagieren wir uns in diesem Produktsegment besonders intensiv.

Einfach kombinieren

Was ist nun besser: heidelberg energreen oder heidelberg KLIMA, fragen viele Kunden. Dabei geht es gar nicht um „entweder-oder“, denn es gibt auch noch eine dritte Variante: Beide Produkte einfach miteinander kombinieren. Mit heidelberg energreen erhalten Sie Ökostrom aus Schweizer Wasserkraftanlagen und schließen eine Zusatzvereinbarung ab, durch die Sie den Bau von Fotovoltaikanlagen vor Ort bezuschussen. Hier liegt der Fokus also auf der Verwendung der Mittel aus dem Bezug von Ökostrom für den Ausbau erneuerbarer Energien vor Ort. Mit heidelberg KLIMA setzen Sie dagegen auf Ökostrom, dessen Herkunft höchsten Anforderungen genügt und der dafür sorgt, dass sich der Strommix in Deutschland zu Gunsten von mehr Ökostrom verschiebt. Hier liegt der Fokus also auf der Herkunft des Stroms. Durch die Kombination beider Produkte realisieren Sie ein Maximum an Klimaschutz bei ihrem Strombezug. Mehr als die Hälfte aller heidelberg energreen Kunden hat sich bereits für diese Kombination entschieden.

Produkt- und Preisübersicht für Privatkunden

heidelberg STROM fix 2012	brutto	netto	netto ohne Stromsteuer
Verbrauchsstufe S (bis 2.482 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	22,78	19,14	17,09
monatliche Pauschale in Euro	4,11	3,45	3,45
Verbrauchsstufe M (2.483–5.444 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	19,80	16,64	14,59
monatliche Pauschale in Euro	10,26	8,62	8,62
Verbrauchsstufe L (ab 5.445 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	22,06	18,54	16,49
heidelberg STROM fix 2012 nacht*			
Energiepreis HT in Cent/kWh	19,80	16,64	14,59
Energiepreis NT in Cent/kWh	15,18	12,76	10,71
monatliche Pauschale in Euro	13,34	11,21	11,21

heidelberg STROM vario	brutto	netto	netto ohne Stromsteuer
Verbrauchsstufe S (bis 2.482 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	24,35	20,46	18,41
monatliche Pauschale in Euro	4,11	3,45	3,45
Verbrauchsstufe M (2.483–5.444 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	21,37	17,96	15,91
monatliche Pauschale in Euro	10,26	8,62	8,62
Verbrauchsstufe L (ab 5.445 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	23,63	19,86	17,81
heidelberg STROM vario nacht*			
Energiepreis HT in Cent/kWh	21,37	17,96	15,91
Energiepreis NT in Cent/kWh	16,76	14,08	12,03
monatliche Pauschale in Euro	13,34	11,21	11,21

Für diese Produkte gilt:

* Die Einstufung des Energiepreises HT bei den Nachtтарifen erfolgt in Abhängigkeit vom Jahresverbrauch. Ab einem Stromverbrauch von 7.080 kWh pro Jahr im HT-Bereich wird der Energiepreis der Verbrauchsstufe L berechnet. Dabei entfällt die monatliche Pauschale. Nachtstrom kann außerhalb unseres Versorgungsnetzes zur Zeit nicht angeboten werden.

Die angegebenen Bruttopreise beinhalten Netznutzungsentgelte, Stromsteuer, Konzessionsabgaben, Entgelte für Messung und Verrechnung, Mehrbelastungen aus den Verpflichtungen des Erneuerbare-Energie-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) sowie die jeweils gültige gesetzliche Umsatzsteuer, derzeit 19%.

Die Preise der Grundversorgung gelten auch für eine mögliche Ersatzversorgung.

heidelberg KLIMA fix 2012	brutto	netto	netto ohne Stromsteuer
Verbrauchsstufe S (bis 2.482 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	23,37	19,64	17,59
monatliche Pauschale in Euro	4,11	3,45	3,45
Verbrauchsstufe M (2.483–5.444 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	20,40	17,14	15,09
monatliche Pauschale in Euro	10,26	8,62	8,62
Verbrauchsstufe L (ab 5.445 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	22,66	19,04	16,99
heidelberg KLIMA fix 2012 nacht*			
Energiepreis HT in Cent/kWh	20,40	17,14	15,09
Energiepreis NT in Cent/kWh	15,78	13,26	11,21
monatliche Pauschale in Euro	13,34	11,21	11,21

heidelberg KLIMA	brutto	netto	netto ohne Stromsteuer
Verbrauchsstufe S (bis 2.482 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	24,94	20,96	18,91
monatliche Pauschale in Euro	4,11	3,45	3,45
Verbrauchsstufe M (2.483–5.444 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	21,97	18,46	16,41
monatliche Pauschale in Euro	10,26	8,62	8,62
Verbrauchsstufe L (ab 5.445 kWh/Jahr)			
Energiepreis in Cent/kWh	24,23	20,36	18,31
heidelberg KLIMA nacht*			
Energiepreis HT in Cent/kWh	21,97	18,46	16,41
Energiepreis NT in Cent/kWh	17,35	14,58	12,53
monatliche Pauschale in Euro	13,34	11,21	11,21

heidelberg energreen – für Privat- und Geschäftskunden

Das Ökostromangebot der Stadtwerke Heidelberg	brutto	netto
Je nach Ökostrom-Anteil an Ihrem Gesamtverbrauch ergeben sich folgende Aufschläge auf Ihren jetzigen Kilowattstunden-Preis in Cent:	25%	1,19
	50%	2,38
	75%	3,57
	100%	4,76

Stromkennzeichnung der Stromlieferungen 2009 der Stadtwerke Heidelberg Energie GmbH, gemäß §42 Energiewirtschaftsgesetz vom 13. Juli 2005

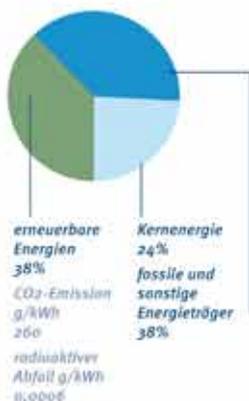
Unternehmensportfolio Gesamtstromlieferungen



Produkte heidelberg energreen, heidelberg KLIMA, heidelberg STROM basis



Verbleibender Energiemix



Stromerzeugung* in Deutschland Durchschnittswerte im Vergleich



* Allgemeine Versorgung und private Einspeiser - Stand der Information: 15. Oktober 2010

Sie können sich für Strom aus erneuerbaren Energiequellen entscheiden. Strom aus Sonne, Wasser und Biomasse. Strom, der die Umwelt wenig belastet. **heidelberg energreen** wird garantiert umweltschonend erzeugt. Dies wird regelmäßig von unabhängigen Gutachtern überprüft. Den Mehrpreis investieren wir in die Förderung erneuerbarer Energiequellen zur Stromerzeugung in der Region.

Mehr zu unseren Produkten unter:
Telefon 0800 513 513 2
Fax 06221 513-3340
kundenzentrum@swhd.de
www.swhd.de



Studenten sparen Strom

Wie viel Strom können Studentinnen und Studenten eigentlich sparen, wenn sie energiebewusster leben? Dieser Frage gingen wir im Projekt „Energiesparen im Studentenwohnheim“ nach. Keine neuen Geräte, keine großen Investitionen, nur auf das Verhalten sollte es ankommen. Um einen Anreiz zum Mitmachen zu bieten, schrieben wir einen Wettbewerb aus: Verschiedene Studentenwohnheime sollten gegeneinander antreten, und dem Gewinner-Wohnheim winkte eine Wohnheimsparty.



Drei Studentenwohnheime nahmen teil

Gegeneinander an traten Haus A und Haus B des Comeniushauses (Studentenwerk Heidelberg) und das Albertus-Magnus-Haus (katholischen Gesamtkirchengemeinde Heidelberg).

Nach einigen Vorbereitungstreffen und einstimmenden Vorträgen in den Wohnheimen legten wir am 11. Oktober mit dem Wettbewerb los:

Gemessen wurde der Stromverbrauch wöchentlich und verglichen wurde er mit dem jeweiligen Vorjahresverbrauch. Es ging also darum, besser zu sein als die Studentengeneration des Vorjahres im selben Wohnheim. Die Teilnehmer wurden wöchentlich über ihre Erfolge informiert.

Mehrere Veranstaltungen über das Semester hinweg hielten die Motivation aufrecht: Vorführungen der Filme „The Age of Stupid“ und „Die 4. Revolution“ mit anschließender Diskussion oder eine eigens für das Projekt erstellte Ausstellung zum

Klimawandel.

Wichtigstes Informationsmedium waren aber unsere Klapp-Postkarten, die wöchentlich in allen 247 Wohnheimbriefkästen landeten (Beispiele siehe nächste Seite). Jede Woche stand eine andere Erdregion mit ihren klimawandelbedingten Problemen im Mittelpunkt. Auf diese Weise sensibilisiert, bekamen die Studentinnen und Studenten dann Informationen zu ihrem Stromverbrauch und Tipps zu weiteren Einsparungen. Am 31. Januar, nach 112 Tagen Wettbewerb, wurde abgerechnet.

Beträchtliche Einsparungen

Die Auswertung der Ergebnisse zeigte, dass Haus A und Haus B des Comeniushauses nicht einwandfrei auseinanderzuhalten sind. Das Haus insgesamt erzielte aber hervorragende Ergebnisse: 8% weniger Ver-



brauch als im Vorjahr! Doch dieses gute Ergebnis wurde vom Albertus-Magnus-Haus noch getoppt: Hier konnten sage und schreibe 16,2% Strom im Vergleich zum Vorjahr eingespart werden! Damit ging das Albertus-Magnus-Haus eindeutig als Gewinner aus dem Wettbewerb hervor und die Studenten genossen ihre gewonnene Party am Ende des Semesters.

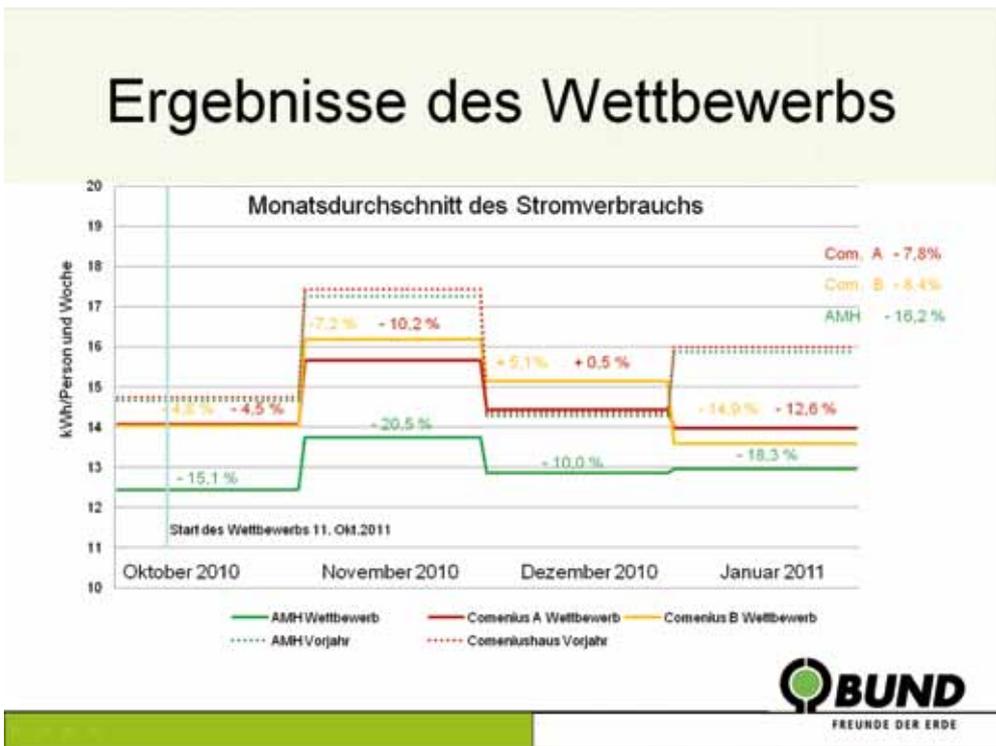
Woher kommen die Einsparungen?

Auf Nachfrage, wie sie die hohen Einsparungen geschafft hätten, wussten die Teilnehmer zunächst gar keine Antwort. So richtig hätten sie gar nicht registriert, dass sie sparten, sagten sie. Sicherlich, die Befolgung des einen oder anderen Tipps wurde im Laufe des Semesters gar nicht mehr bemerkt, z.B. das Einstellen des Kühlschranks auf niedrigste Kühlstufe. Ganz offensichtlich aber habe sich das Verhalten verändert, was wohl auf eine generell größere Aufmerksamkeit zurückzuführen sei. Viele hätten wohl einfach Licht und Computer häufiger

ausgemacht, wenn sie beides gerade nicht benötigten.

Der Unterschied zwischen den Wohnheimen lässt sich dadurch erklären, dass im Albertus-Magnus-Haus der Kommunikation eine größere Bedeutung zukommt. Das Haus hat eine sehr aktive Heimleiterin, die zusammen mit den Hausbewohnern ein wöchentliches Programm erarbeitet, bei dem sich alle Interessierten treffen. Bei den Themen rund um das Haus war somit auch der Wettbewerb immer wieder im Gespräch, es gab Teams, die den Stromverbrauch der Geräte unter die Lupe nahmen, und solche, die sich um „Energiespar-Klolektüre“ kümmerten. Diese besonderen Qualitäten verschafften dem Haus wohl einen Wettbewerbsvorteil.

Der BUND Heidelberg bedankt sich für die Projektfinanzierung durch den heidelberg-KLIMA-Strom-Fonds bei den Stadtwerken Heidelberg.



Jahresbericht FÖLT

für das Jahr 2010



Liebe Mitglieder, liebe Freunde von FÖLT,

das letzte Jahr war für FÖLT und all seine Projekte wieder sehr ereignisreich:

- Ein Container mit Fahrrädern ging wieder nach Ruanda und wurde dort vom neuen Leitungsteam (Diane und Regine) in Empfang genommen. Tim Sann hat in Heidelberg wie auch in Butare hervorragend begleitet.
- Unser Landwirtschaftsprojekt mit unserem ruandischen Projektpartner Nyiramilimo ist nach zweieinhalb Jahren zu Ende gegangen und hatte auf ganzer Linie Erfolg. Das Landwirtschaftssystem ist nachhaltig, den Bauern geht es besser, sie sind zufrieden und voller neuer Projektideen.
- Nach dem Besuch einer ruandischen Delegation von Mwene Muntu in Deutschland haben wir gemeinsam eine letzte Spendenkampagne für die Waisen aus dem ehemaligen Waisenhaus „Félicité Marie“ beschlossen. Unser Ziel ist es, dass alle aus diesem Haus hervorgegangenen jungen Erwachsenen auch die Chance bekommen, sich auf eigene Beine zu stellen. Mit der Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender sind wir sicher, das auch zu schaffen.
- Auch *Fanatsarana ny Faripiainana eny Ambanivohitra* (FFA) in Madagaskar wird von FÖLT unterstützt. Dieses Projekt ist vielen Unterstützern aber nicht so geläufig, weshalb es in diesem Bericht ausführlichen Platz eingeräumt bekommt.
- Im Herbst 2010 hatten wir die ruandische Botschafterin Christine Nkulyainka zu Besuch in Heidelberg. Bei einer gut besuchten Veranstaltung berichtete sie über das heutige Ruanda, und wir hatten Gelegenheit, ihr unsere Projekte vorzustellen.

Diese Aktivitäten wären ohne unsere vielen Verbündeten gar nicht möglich. Allen voran zu nennen sind unsere vielen Spenderinnen und Spender, aber auch die Stadt Heidelberg. Von ihnen erhalten wir die regelmäßige Finanzierung, die bei einer solchen Arbeit unabdingbar ist. Für die Projektunterstützung möchten wir uns beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und beim Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) bedanken.

Horst Fehrenbach, Heike Korus, Dr. Ulrich Rehberg und Stephan Pucher

FÖLT e.V.
Hauptstr. 42
69117 Heidelberg
06221-475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Mitgliedschaft:

Wenn Sie Mitglied werden wollen, rufen Sie uns an. Wir senden Ihnen die Unterlagen zu. Oder laden Sie sich das Formular unter <http://www.foelt.de/Verein/Mitgliedschaft.htm> aus dem Internet.

Spenden:

FÖLT e.V.
Konto: 12136307
H+G Bank Heidelberg
BLZ 672 901 00



Ruanda/Gisagara

Landwirtschaft: Kooperation mit Nyiramilimo



Bereist man als Deutscher ein Land wie Ruanda, merkt man schnell, dass man sich in einer ganz anderen Welt befindet. Armut ist allgegenwärtig, allerdings müsste man unter Zugrundelegung des deutschen Maßstabs für Armut auch große Teile des dortigen Mittelstands als arm bezeichnen. In Ruanda ist arm, wer nicht ausreichend zu essen hat. Ein Bauer mit einem Jahreseinkommen von 50 € ist nicht arm, wenn er genügend Essen für seine Familie auf dem Feld produzieren kann. 90% der Menschen leben in Ruanda so, doch der globale Klimawandel führt inzwischen zu großen Problemen.

Klimawandel bringt Bauern in Not!

Klimawandel ist keine Theorie, sondern für viele Menschen grausame Wirklichkeit. 5% der Bauern mussten ihr Land bereits verlassen, um in die Stadt und damit in eine äußerst fragwürdige Zukunft aufzubrechen. Warum? Weil das Wetter verrückt spielt! Regen in der Trockenzeit und Trockenheit in der Regenzeit lassen die Bauern nicht mehr vernünftig planen. Die Ernten brechen ein oder bleiben gar aus. Und so sucht, wer seine Familien nicht mehr ernähren kann, sein Heil in der Stadt. Doch wie kann man die

Auswirkungen wenigstens abmildern?

Klimaschutz rettet Leben

Die Industrienationen sind die Verursacher des Klimawandels. Wenn wir unseren Energiehunger deutlich und dauerhaft einschränken, hat das direkte positive Folgen auf Bauern in Ruanda. Umgekehrt gilt es genauso: Unsere Konsumlust schränkt das Leben von Menschen in Ruanda (und anderswo) ein.

Ecofarming

Die Bauern in Ruanda können ihre Situation durch nachhaltige Anbaumethoden verbessern. Im Jahr 1992 hat sich der Verein FÖLT gegründet, um das Wissen genau zu diesen Methoden zu vermehren. Hier die wichtigsten Elemente dieser auf Ruanda angepassten Landwirtschaft:

Bäume in der Landwirtschaft

Bäume verbessern den Boden durch Laubfall, liefern Früchte und wohltuenden Schatten und stabilisieren das Feld gegen Erosion.

Erosionsschutz mit Hecken

Diese höhenlinienparallelen

FÖLT e.V.
Hauptstr. 42
69117 Heidelberg
06221-475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Spenden:

FÖLT e.V.
Konto: 12136307
H+G Bank Heidelberg
BLZ 672 901 00
Stichwort: „Gikonko“



Pflanzenanlagen verhindern, dass bei Starkregen zu viel Boden weggeschwemmt wird und liefern Futter für die Tiere.

Tierhaltung

Die Tiere werden entgegen der ruandischen Tradition in Ställen gehalten. So erhalten die Bauern Mist und können die Felder gezielt düngen.

Organische Bodenpflege

Mit Mist, Kompost und Gründüngung wird die Bodenqualität verbessert.

Mischkulturen

Mischkulturen sind traditionell verbreitet. Diese Tradition ist hilfreich und muss erhalten bleiben, denn Nutzpflanzen unterschiedlicher Arten machen sich weniger Konkurrenz als welche der gleichen Art. In der Folge sind die Erträge bei Mischkulturen höher.

Angepasste Technologie

Die Notwendigkeit, mit Regenwasser hauszuhalten, wird immer offensichtlicher. Wenn am Ende der Regenzeit das Wasser nicht mehr ausreicht, um die Früchte zur Reife zu bringen, benötigt man Wasserreservoir für eine gezielte Bewässerung.

Hilfe für Kleinbauern geht nur ökologisch!

2008 haben sich im Mwura-Tal, einem schönen Tal im Süden Ruandas, 600 Bauernfamilien

für ein Projekt entschieden, das alle Elemente der ökologischen Landwirtschaft in den Tropen beinhaltet. Mit Mikrokrediten haben die Bauern die Möglichkeit ihren Viehbestand aufzubessern. Vom Projekt erhalten sie Baumsetzlinge und Unterstützung bei der Pflanzung der Erosionsschutzhecken. Viele der Familien hatten bereits vereinzelte Erfahrungen mit Ecofarming, doch mit diesem Projekt schaffen die Bauern nun die Umsetzung des Systems mit Hand und Fuß.

Bei einem Besuch im Januar 2011 zeigte sich, dass vor allem die Kleinbauern mit einer Hofgröße von etwa 0,3 ha begeistert alle Ideen umgesetzt haben. Ihnen bleibt auch nicht viel anderes übrig, als das Optimale aus ihrem kleinen Feld zu machen, wenn die Erträge auf ihren Flächen sinken. Für sie sind Bäume aus der Landwirtschaft nicht mehr wegzu-denken!

Abgesehen von einer Ertragssteigerung tun diese Bauern aber auch etwas für den globalen Klimaschutz, denn ihre Bäume binden dauerhaft Kohlenstoff und bewirken so, dass der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre sinkt.

Ifeu und die Stadt Heidelberg spenden Hoffnung

Der Klimawandel wird in absehbarer Zeit jedoch nicht enden und das Wasserproblem Ruandas bleibt. Der zunehmende

Klimawandel bringt die Lebensgrundlage der Bauern mehr und mehr zum Schwinden.

Emmanuel Hategekimana, der Vorsitzende unseres Partnervereins Nyiramilimo, hatte daher die Idee zu einer in Ruanda bisher noch nicht genutzten Technik: Regenwasserreservoir und künstliche Bewässerung.

Die erste Anlage ist dank Unterstützung des ifeu-Instituts und der Stadt Heidelberg im Januar 2011 in Betrieb gegangen. An einer Stelle, an der es früher bei Starkregen immer zu Erosionsschäden kam, wurde ein Wasserrückhaltebecken mit einem Speichervolumen von 250 m³ gebaut. Eine Fläche von 1,3 ha unproduktiven, alten Eukalyptuswalds wurde gerodet und das Feld mit Erosionsschutzhecken versehen. Installiert wurde ein Bewässerungssystem mit fünf Wasserentnahmestellen. Und es funktioniert! Der durch den Eukalyptus degradierte Boden soll nun mit Hilfe von Kompost aus Reisspelzen wieder fruchtbar gemacht werden. Futtergräser für Rinder und eine große Vielfalt an Baumarten sollen gepflanzt werden. Wenn das System sich bewährt, kann es als Vorbild für die ländliche Entwicklung in weiten Teilen Ruandas dienen. So könnte man auch Flächen wieder landwirtschaftlich nutzen, die längst schon als verloren galten.

Das Bild unten zeigt die Gemeinderäte bei der Besichtigung der Bewässerungsanlage.



Madagaskar

Kooperation mit Fanatsarana ny Fari-piainana eny Ambanivohitra (FFA)

Mit dem Verein FFA arbeitet FÖLT schon viele Jahre zusammen. Hier die neuesten Berichte aus den FFA-Programmen:

Landwirtschaftsprojekt im Südosten

Zu den ärmsten Gegenden Madagaskars zählt Sahavato an der Südostküste. Hoher Bevölkerungsdruck und geringe landwirtschaftliche Produktivität führen hier häufig zu Nahrungsmittelkrisen, verstärkt durch niedriges Bildungsniveau und regelmäßige Zerstörung der Ernte durch Zyklone.

Besonders davon betroffen sind alleinstehende Mütter, da diese weder über die notwendigen Arbeitskräfte zur Bestellung ihrer Felder noch über die finanziellen Mittel verfügen, um sich notwendige Grundnahrungsmittel leisten zu können.

Ein weiteres Problem ist die chronische Mangelernährung der Frauen und ihrer Kinder, verursacht durch das Fehlen tierischer Produkte und den nur eingeschränkt möglichen Konsum unterschiedlicher Gemüse- und Fruchtsorten. Aufgrund fehlenden Wissens und Erfahrung wird so gut wie kein Gemüse angebaut, sondern aus

dem Hochland importiert. Die Preise dafür sind für die Frauen jedoch unerschwinglich.

Ziel

Zusammen mit dem lokalen Frauenverein VSM begann FFA im Jahr 2009 ein gemeinsames Projekt. Hauptziel ist es, durch landwirtschaftliche und ökonomische Hilfestellungen den Lebensunterhalt der größtenteils alleinstehenden Frauen und ihrer Familien abzusichern und somit die Ernährungssituation zu verbessern.

Aktivitäten

FFA bietet den Frauen technische, soziale und wirtschaftliche Hilfestellung an. Dadurch konnten Gemeinschaftsfelder von inzwischen etwa 3 ha Größe angelegt werden. Auf diesen bauen die Frauen seither unter technischer Betreuung verschiedenste Gemüsesorten und Hülsenfrüchte an.

Ebenfalls wurden die Frauen beim Anlegen privater Gemüsegärten unterstützt. Die Ernten sind mittlerweile so gut, dass ein Teil auf dem lokalen Markt verkauft werden kann. Damit sämtliche Frauen an den Gemeinschaftsarbeiten



FÖLT e.V.
Hauptstr. 42
69117 Heidelberg
06221-475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Spenden:

FÖLT e.V.
Konto: 12136307
H+G Bank Heidelberg
BLZ 672 901 00
Stichwort: „Madagaskar“



teilnehmen können, wurde eine Kinderbetreuung organisiert.

Während der Arbeit wird gemeinsam gekocht und gegessen; einfache, aber ausgeglichene Rezepte werden ausprobiert. Gleichzeitig wird die Mittagspause zum Austausch über Themen wie Hygiene, Krankheiten, Verhütung, familiäre Gewalt oder Alkohol genutzt.

Um den Zusammenhalt sowie die Funktionstüchtigkeit des Frauenvereins zu fördern, hat FFA zwei Ausbildungsreihen zu Buchhaltung, interner Organisation und Vermarktung organisiert.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken konnte ein Vereinsgebäude errichtet werden, das nun für Weiterbildungen, die Kinderbetreuung und Vereinsversammlungen genutzt wird.

Ausblick

Seit Projektbeginn haben sich Ernährungssituation und Gesundheitszustand der Familien deutlich verbessert. Die Ergebnisse des ersten Jahres haben bewiesen, dass es keine klimatischen Hindernisse für den Anbau von Gemüse gibt. Da jedoch auch Sahavato vom Klimawandel nicht verschont bleibt, leidet die Region zurzeit an einer Trockenperiode. Daher sollen die Frauen im kommenden Jahr motorisierte Wasserpumpen erhalten.

Begleitung und Betreuung von Straßeneltern

Auf Madagaskar existieren im Gegensatz zu den Angeboten für Straßenkinder bisher nur wenige Projekte zur Unterstützung der Eltern. Ziel ist es, sie bei der Schaffung eines langfristigen und stabilen Einkommens zu unterstützen, von dem sie selbst und ihre Kinder existieren können.

Durch zahlreiche Spenden waren u.a. folgende Maßnahmen möglich:

- Eine Ausbildungsreihe in madagassischem Kunsthandwerk sowie die Eröffnung eines Verkaufstandes
- Die Bereitstellung von Mikrokrediten für drei Frauen, welche seitdem als Gemüsehändlerinnen arbeiten können

In diesem Jahr hat FFA seine Aktivitäten mehr auf die Unterstützung und Betreuung einzelner Straßeneltern konzentriert. Die meisten verfügen über keinerlei Ersparnisse, wodurch sich Schicksalsschläge wie Krankheit oder Tod eines Familienmitgliedes verheerend auswirken. Daher leistet FFA immer wieder Nothilfe in Form direkter Hilfsleistungen.

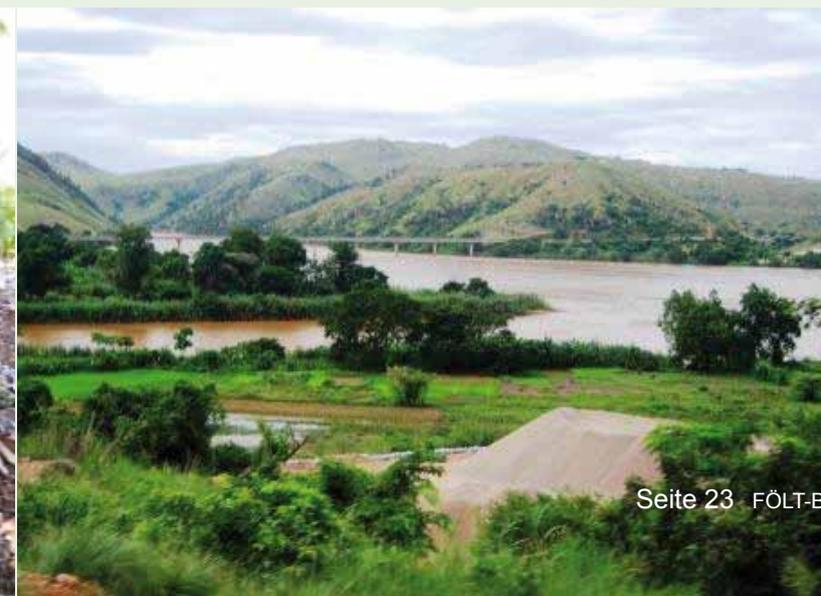
Perspektiven

Aufgrund der guten Erfahrungen hat sich FFA entschieden, das bisherige Programm in Sahavato auszuweiten. Dabei soll der Lebensstandard der Frauen und ihrer Familien weiter verbessert werden. Die Region ist bekannt für ihren Reichtum an Früchten und besitzt ebenfalls ein großes Potenzial für die Bienenzucht. Daher möchte FFA die Frauen in der Herstellung von Honig sowie in der Aufwertung und Konservierung von Früchten unterweisen.

Darüber hinaus sollen Kurse in den Bereichen Bäckerei, Schneiderei, Alphabetisierung usw. angeboten werden. FFA reagiert damit auf Vorschläge eines lokalen Frauenvereins.

Zur Realisierung dieser Programme sind wir derzeit auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten sowie Spenden.

2010 war für FFA ein gutes Jahr. Dank der vielseitigen Unterstützung konnten wir zahlreiche Aktivitäten und neue Programme durchführen.



Fahrradprojekt

Kooperation mit Mwene Muntu in Butare/Ruanda

Seit 2006 gibt es das Fahrradprojekt von Mwene Muntu in Ruanda sowie der Stadt Heidelberg, dem Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung (VBI) und FÖLT in Heidelberg. In Deutschland werden vom VBI gebrauchte Fahrräder als Spenden gesammelt, instandgesetzt und nach Ruanda verschifft. In Ruanda nützen die Fahrräder zum Teil medizinischen Helfern und gemeinnützigen Organisationen, welche sie kostenlos gestellt bekommen. Sie werden aber auch zum Aufbau und Betrieb einer Fahrradwerkstatt verwendet. Straßenkinder und interessierte Jugendliche bekommen in dieser Werkstatt eine Ausbildung in Fahrradmechanik, Rechnen, Erdkunde und Englisch.

Bisher wurden vier Container mit etwa 1.000 Fahrrädern nach Butare, in den Süden Ruandas, gebracht. Die Räder sind als Verkehrsmittel hochwillkommen, da sie erschwinglich und qualitativ hochwertig sind und vor Ort aufgebaut bzw. repariert werden.

In Butare sind bedeutend mehr Fahrräder unterwegs als in vergleichbaren Städten des Landes. Sicherlich ist das bereits ein positiver Einfluss des Projektes. Dass Fahrräder ein billiges, anspruchsloses Transportmittel sind, ist zwar wichtig, steht aber nicht im Zentrum: Die aus Europa stammenden Räder sind besonders aufgrund ihrer individuellen Optik ansprechend. Sie vermitteln einen gewissen Luxus. Das „Sortiment“ aus Heidelberg ist breit gefächert und kann alle diese Interessen bedienen.

2010 hat das Leitungsteam in Ruanda gewechselt: Die Verantwortung liegt nun bei den Studentinnen Diane, Regine und Rita, die ihre Sache hervorragend machen. Das Projekt finanziert mehrere Arbeitsplätze (Management, Tag-/Nachtwächter, Mechaniker) und hat im Jahre 2010 einen Überschuss erwirtschaftet und damit den gemeinnützigen Verein Mwene Muntu mit 1.000 Euro unterstützt. Im Dezember 2010 wurden 150 Fahrräder an den Distrikt übergeben, der damit andere soziale Projekte (Aids-Projekte, Hebammen, Krankenschwestern ...) ausrustet.

Tim Sann betreut für FÖLT das Fahrradprojekt und organisierte auch den Kontakt zu Fahrradsportlern in Butare. Durch seine Initiative haben Fahrräder aus Heidelberg bereits an der Tour de Cameroun teilgenommen, das Stadttrennen in Kigali gewonnen und werden auf mindestens einer Trainingsfahrt wöchentlich die Berge hinaufgetrieben.

Wir haben den Eindruck, das Fahrradprojekt strampelt sich frei und kommt nach seiner nicht ganz reibungsreichen Startphase jetzt richtig in Schwung – zur Freude aller Beteiligten.



FÖLT e.V.
Hauptstr. 42
69117 Heidelberg
06221-475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Fahrrad-Spenden:

Radhof Bergheim

Bergheimer Straße 101 (Hinterhof)

Tel.: 06221-6599452

Euro-Spenden:

VBI

Konto 90 631 88

Sparkasse Heidelberg
(672 500 20)

Stichwort: „Fahrräder für Afrika“



Berufsorientierungsfonds

Kooperation mit Mwene Muntu in Butare/Ruanda

Nach dem Genozid 1994 in Ruanda, in dem etwa eine Millionen Menschen brutal ermordet wurden, entstand das Waisenprojekt „Félicité Marie“ in Butare/Südrunda. Dort wurden etwa 100 Kinder und Jugendliche von einem erfahrenen Team materiell und psychologisch betreut. Es entstand eine liebevolle und warmherzige „Großfamilie“, in der die jungen Menschen Schritt für Schritt wieder Vertrauen ins Leben fassten. Ein paar Bilder aus früheren Zeiten von Félicité Marie sehen Sie am unteren Bildrand.

Zum geplanten Projektabschluss 2009 hatten wir eine Delegation unserer Partnerorganisation Mwene Muntu (Menschenkind) zu einem Fortbildungsbesuch nach Deutschland eingeladen: Aimable, langjähriger Schatzmeister des Vereins und Stütze des Projekts, Mariette und Rutaganda, zwei inzwischen erwachsene ehemalige Waisenhausbewohner. Bezuschusst wurde die Reise vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP). Vielen Dank für die langjährige fruchtbare Zusammenarbeit und die Organisation dieser Reise!

Neben Seminaren, Projektbesuchen und kulturellen Leckerbissen wurde in intensiven Gesprächen schnell klar, dass zu einem erfolgreichen Abschluss des Projektes noch etwas fehlte. In Ruanda bleiben mittlerweile 80% der jungen Menschen, obwohl sehr gut ausgebildet, nach dem Abschluss der Sekundarschule arbeitslos. 10% finden eine Arbeit, 10% gehen an die Universität.

So entschlossen wir uns zur Gründung eines Berufsorientierungsfonds für die Jahre 2010 und 2011. Die jungen Menschen erhalten einzeln und in Gruppen Beratungen zu neuen Berufsmöglichkeiten in einem bisher hauptsächlich bäuerlich geprägten Land. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, mit den jungen Frauen Möglichkeiten zu entwickeln, wie sie Familie und Beruf vereinbaren können.

Gut ausgearbeitete Konzepte werden mit einem Existenzgründungszuschuss oder einem Kredit unterstützt.

Den jungen Erwachsenen soll so geholfen werden, ihren Platz in der ruandischen Gesellschaft zu finden. Es ist ihr erklärtes Ziel, die Friedenserziehung, die sie genossen haben, ins Land zu tragen.

Wir freuen uns auf alle, die uns bei diesem Vorhaben ideell und finanziell unterstützen. Vielen Dank!



FÖLT e.V.
Hauptstr. 42
69117 Heidelberg
06221-475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Spenden:

FÖLT e.V.

Konto: 12136307

H+G Bank Heidelberg

BLZ 672 901 00

Stichwort: „Waisen“



Reiseeindrücke 2011



Links: Projekttreffen mit Bauern in Gikonko

Unten: Intensive Landwirtschaft unter Bäumen in Gikonko



Links: Eine Bäuerin erklärt ihr Anbaukonzept (Gikonko)

Unten: Mit einem Kleinkredit konnte sich die Bäuerin ein Kuh anschaffen



Links: Diane und Regine in der Fahrradwerkstatt (Fahrradprojekt)



Ortsgruppe Wieblingen

Bilderreisen durchs NSG und Kastanienpflege

Auch 2010 setzten wir unsere Treffen mit Gemeinderatsfraktionen zwecks Diskussion aktueller Probleme im Natur- und Umweltschutz fort. Ziel dabei ist ein möglichst direkter Kontakt zum Gemeinderat.

Im Februar boten wir eine Bilderreise durchs Naturschutzgebiet an; zu den Fotos wurden Gedichte vorgelesen und Wissenswertes zu Flora und Fauna vorgebracht. Dies interessierte nicht nur die Wieblingen, sondern wir konnten diese Kombination aus Poesie und Fotografie ebenso im Eppelheimer Kulturcafé an einem Nachmittage im April anbieten.



Auch um unseren Naturlehrpfad kümmerten wir uns weiterhin. Im April wurden eifrig die zum Teil mit Autolack verschmierten Schilder geputzt, damit wir am 1. Mai zum traditionellen Frühlingsspaziergang einladen konnten. Mit Ferngläsern bewaffnet konnten wir Tiere und Pflanzen im Naturschutzgebiet bewundern. Leider wurde inzwischen eines unserer Schilder gestohlen; wir werden es ersetzen müssen.



Am heißen ersten Juliwochenende bauten wir unseren Info-Stand zum Thema „Hecken“ auf dem Wieblingen Neckarfest auf. Hecken sind wichtige Lebensräume und Sauerstoffspender. Die Stadt fürchtet von Hecken „Verdunkelungsgefahr“, weswegen sie am liebsten alle Hecken abholzen würde. Hecken als wichtiger Beitrag zum Naturschutz – hierzu aufzuklären, war Ziel unserer Aktion, zu der auch ein Informationsblatt gehörte.

Anlässlich des bundesweiten Kastanienschutztags am 13. November trommelten wir ein Grüppchen starker Frauen zusammen. Bei mildem Wetter sammelten wir nicht Kastanien, um sie in Stuttgart auf Polizisten zu werfen, sondern abgefallenes Laub, um so die Bäume im Frühjahr vor erneutem Befall durch die Miniermotte zu schützen. Am Kerweplatz ging das Laubräumen sehr schnell, wesentlich schwieriger war es dagegen in der Fröbelschule, wo verschiedenes Laub im Unterholz verstreut lag. Wir hoffen, im Sommer sehen zu können, dass die Kastanienbäume, unter denen wir geräumt haben, im kommenden Jahr von weniger Parasiten befallen werden.

Die Pappelschau entfiel in diesem Jahr, denn es waren keine

weiteren Fällungen, sondern nur Rückschnitte geplant. So können wir die wenigen noch verbliebenen Pappeln – ein wichtiger Lebensraum für den Pirol z.B. – erhalten.

Ein Dauerbrenner war das Thema Kanufahren im Naturschutzgebiet. Leider konnte niemand von uns am Runden Tisch dazu im November teilnehmen; wir werden uns jedoch weiterhin gegen die Verrummelung des „Alten Neckars“ einsetzen.

Überdies sind wir weiterhin in der AG Rad vertreten und verrichten dort unsere Sisypchos-Arbeit. Regelmäßige Treffen mit der Stadt bedeuten eben nicht unbedingt, dass auch alles umgesetzt wird ...

Dazu kam auch ein wachsendes Engagement gegen Stuttgart 21: Teilnahme an Demos in Stuttgart sowie Mithilfe und Vorträge beim regelmäßigen Schwabenstreich mittwochs um 19 Uhr am Bismarckplatz. Natürlich gilt auch für Heidelberg: „Oben bleiben“, d. h. kein Neckarufertunnel!

So wird uns auch 2011 die Arbeit nicht ausgehen! Wie man auf den Bildern sehen kann, haben wir aber viel Spaß dabei und freuen uns jederzeit über neue MitkämpferInnen.



Landschaftspflege



Die Pflege der Hirschwiese im oberen Mühlthal hat seit über 25 Jahren ihren festen Platz im BUND-Terminkalender. Dieses Kleinod – Spaziergängern im Handschuhheimer Mühlthal ein Begriff – ist ein Biotop „aus zweiter Hand“. Es wurde dem Wald vor Jahrhunderten abgerungen wie auch die anderen Wiesen im Mühlthal. Sie dienten den Bauern als Allmende, waren also Allgemeingut und wurden vor allem zum Heumachen genutzt, da sie für eine Beweidung im Grunde zu feucht waren. Die ständige Nährstoffentnahme durch Mahd förderte die Entwicklung eines Magerwiesenstandortes, denn für eine anschließende Düngung war die Wiese zu abgelegen und der Tierdung in der damaligen Zeit zu kostbar.

Mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg wurde die Hirschwiese kaum noch genutzt und zur jährlichen Pflege dem Forstamt übergeben. Mit den Jahren siedelte sich der Adlerfarn an und hatte sich, als der BUND Heidelberg die Pflege übernahm, auf der ganzen Wiese ausgebreitet. Die hüfthohen, schnell wachsenden Pflanzen verschatteten mit ihren großen Wedeln die Bodenvegetation und führten zum Verschwinden vieler Blütenpflanzen, die charakteristisch für Magerwiesenstandorte sind. Das Zurückdrängen des Adlerfarns war daher unser vorrangiges Ziel, möglich nur durch mehrmalige Mahden im Jahr, um die Rhizome allmählich zu schwächen. Diese Strategie hat mittlerweile Früchte getragen: Die Farnbestände sind stark zurückgegangen und die einzelnen Pflanzen deutlich niedriger.

Die starke Verfilzung des Untergrundes ist ein weiteres Problem, da sie die Wiederansiedlung von Blütenpflanzen behindert. Im vergangenen Spätsommer rückte daher Landschaftsgärtner Andreas Scherer – der uns mit seinem Team schon mehrfach tatkräftig unterstützt hat – mit schwerem Gerät an, um die verfilzten Bereiche der Wiese aufzureißen und zu mulchen. Anschließend brachte Franz Auer Samen von heimischen Wildblumen aus, die er an verschiedenen Standorten in der näheren Umgebung gesammelt hatte. Seine fachkundige Hilfe schätzen wir schon seit vielen Jahren, er ist als Zoologe und Botaniker ein exzellenter Kenner der unterschiedlichen Biotope unserer Region. Natürlich sind wir gespannt aufs kommende Frühjahr, ob sich dieser Einsatz gelohnt hat oder wir weiter geduldig sein müssen.

Die bereits erwähnten großen Feuchtbereiche der etwa 1,4 ha großen Hirschwiese müssen gesondert behandelt werden: Hier kann kein Balkenmäher eingesetzt, sondern es muss von Hand gearbeitet werden. Entweder mit der Sense oder dem Freischneider bei den Binsengräsern, die dichte Horste bilden.

Auf das Mähen folgt der Abtransport des Mähgutes. Dies ist sehr wichtig, denn nur bei Nährstoffarmut gedeihen artenreiche Magerwiesen, die fast überall durch eine intensive Bodendüngung verschwunden sind. Der Abtransport ist immer ein großer Kraftakt. Das oftmals vollkommen durchnässte Mähgut scheint Tonnen zu wiegen! Die Beschaffenheit des feuchten, abschüssigen Geländes hat uns dabei auf die Idee gebracht, große Planen einzusetzen, die dann – voll beladen – mit vereinten Kräften zum unteren Ende der Wiese gezogen werden, zwei Bachquerungen inklusive! An dieser Stelle sei allen fleißigen Helfern gedankt, die uns mit großem Arbeitseinsatz bei der Erhaltung dieses herrlichen Biotops unterstützt haben. Leider hat ihre Zahl in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen, und das, obwohl körperliche Aktivität und Bewegung in freier Natur eigentlich ja total angesagt sind: Das beweisen nicht zuletzt die vielen Jogger, denen wir samstags im Mühlthal begegnen ...

Nach der Mahd ist vor der Mahd

Auch in diesem Jahr werden wir wieder auf die Hirschwiese ausrücken und würden uns über neue Helfer für das Open-Air-Fitnessstudio Hirschwiese freuen! Bei schönem Wetter bieten wir eine tolle Stimmung und Picknick im Grünen.

BIO aus der
Region –
einfach besser



Füllhorn ist
zertifiziert nach
EG-Öko-Verordnung,
Ökokontrollstelle
DE-ÖKO-007

NATURKOST
NATURKOSMETIK
NATURWAREN

Ihr BioMarkt
Füllhorn

HD-Weststadt, Bahnhofstr. 33
HD-Handschuhsheim, Fritz-Frey-Str. 15

Füllhorn finden
Sie auch in Bruchsal,
Karlsruhe, Landau,
Speyer und Weingarten.

Lieferservice
Telefon
07251/93238899

Online
Shop

www.fuellhorn-biomarkt.de

BUNDgruppe des Jahres 2010



Wettbewerb: „Energiesparen im Studentenwohnheim“



BUND-Kindergruppe beim Studieren des Lebensraums Boden



Beim Pflegeeinsatz auf der Hirschwiese



BUNDjugend: Infostand „FLEISCHt weniger“



BUNDjugend: Infostand „virtuelles Wasser“



Auf der Ökomesse TREND

Kinder sammeln für die Natur

Kinder sammeln für die Natur

Haus- und Straßensammlung der Deutschen Umwelthilfe e.V.

Seit vielen Jahren beteiligt sich der BUND Heidelberg nun schon an der Haus- und Straßensammlung der Deutschen Umwelthilfe e.V. Der Sammelerlös ist ein wichtiges finanzielles Standbein der Kreisgruppe. 2010 haben sich zehn Heidelberger Schulen engagiert an der Sammlung beteiligt. Bei ihnen

möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken! Insgesamt waren fast 800 Kinder mit Sammeldosen unterwegs und haben stattliche 14.106,- € gesammelt! 90% hiervon verbleiben bei der Kreisgruppe. Nachdem die vielen Sammeldosen wieder eingesammelt waren, wurde in der Geschäftsstelle tagelang Kleingeld gezählt – ein begehrtes, da sehr seltenes Vergnügen. Alle Sammlerinnen und Sammler erhielten als kleines Dankeschön Urkunden und Bio-Gummibärchen, die erfolgreichsten unter ihnen außerdem Becherlupen, Bestimmungsbücher und Kinogutscheine. Im Jahr 2010 haben wir den Erlös unter dem Motto „Hilfe für Igel, Spatz & Fledermaus“ wieder für den Artenschutz vor unserer Haustür verwendet. Im Vordergrund standen dabei Aktionen mit Kindern und Jugendlichen. Wir haben mit ihnen



die Lebensräume unserer heimischen Vögel und Fledermäuse erkundet, die Tiere in der Natur beobachtet,

mehrere Entdeckungsreisen in den Wald durchgeführt, einen Imker besucht, waren nachts mit Ultraschalldetektoren auf Fledermauspirsch, haben Nisthilfen kontrolliert und gereinigt, die Bewohner unserer Bäche erforscht und vieles mehr. Darüber hinaus fanden viele weitere Aktionen rund um den Artenschutz vor unserer Haustür statt. Ein großes Thema ist hier der Artenschutz im Garten und an Gebäuden: Was können wir mitten in der Stadt für Mauersegler, Hausrotschwanz, Haussperling, Fledermäuse, Igel, Wildbienen und Schmetterlinge tun? Mit allen diesen Aktivitäten ist es uns wieder gelungen, erfreulich viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen zu motivieren!

Die nächste Sammlung findet vom 28. März bis 6. April 2011 statt. Wer mitsammeln oder Lehrer und Jugendliche zum Mitmachen motivieren möchte, erhält weitere Infos bei Brigitte Heinz im Umweltzentrum (Tel. 06221-182631).

10% Rabatt

mit dieser Anzeige

Klimafreundlich,
nachhaltig und sozial verträglich
produziert

Naturbekleidung

HautNah

... ökologisch sinnvoll

Wolle · Seide · Baumwolle · Leinen · Hanf

M 7, 13

an der Haltestelle Kunsthalle/Tattersall
Tel./Fax 06 21/15 53 92

68161 Mannheim

www.naturbekleidung-hautnah.de

Inhaber: Peter Meusel

Heidelberger Wäldchen

Die „Mata Atlântica“ ist bedroht!

Bereits über 90% der atlantischen Küstenregenwälder, die zu den artenreichsten der Welt gehören, fielen dem Raubbau zum Opfer: Für Fensterrahmen, Gartenmöbel, Viehfutter, Klopapier, Getränkedosen, Biodiesel und vieles mehr. Und die Abholzung geht weiter. In ganz Brasilien? Nein! Die im Süden des Landes tätige unbeugsame Umweltorganisation „Apremavi“ hört nicht auf Widerstand zu leisten und engagiert sich seit 1988 für den Schutz der restlichen Wälder und die Wiederaufforstung der Mata Atlântica ... Und wird dabei vom BUND Heidelberg kräftig unterstützt.

1/2 Euro für'n ganzen Baum

Gemeinsam mit dem Agenda-Büro der Stadt Heidelberg haben wir 1999 die Spendenkampagne „Das Heidelberger Wäldchen in Brasilien“ ins Leben gerufen. Unter dem Motto „1/2 Euro für'n ganzen Baum“ kann sich jeder an dem Aufforstungsprojekt beteiligen. Damit das „Heidelberger Wäldchen“ ein richtig großer Wald wird, betreiben wir kräftig Öffentlichkeitsarbeit: Neben Spendenwerbung bei Veranstaltungen, der TREND-Messe, in Arztpraxen, Bioläden, Bürgerämtern, in der Presse, bei unseren Mitgliedern usw. machten wir Werbung an den Heidelberger Schulen (Unterrichtsthema, Projekttag, Infos für Referate usw.), kleinere Aktionen in der Vorweihnachtszeit und vieles mehr. Mit schönem Erfolg: Dank zahlreicher Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, Firmen, Schulklassen usw. ist der Wald inzwischen auf



107 Hektar angewachsen!

Über folgende Aktionen haben wir uns ganz besonders gefreut: Die Kinder der Tiefburgschule in Handschuhsheim haben im Rahmen einer Projektwoche rund um das Thema „Wald“ viele verschiedene Aktionen gemacht (Kuchenverkauf, Verkauf von gebastelten Sachen, Spendendose, Eltern angesprochen usw.) und dabei insgesamt 1.213,- Euro gesammelt. Bei einem Pressetermin anlässlich der Scheckübergabe sangen die Kinder dann noch ein extra dafür eingeübtes Wald-Lied. Im Juli sangen und spielten etwa 100 Kinder der 4. Klassen der Schillerschule in Bretten für den Regenwald und das Klima. Das Klimamusical „Eisbär Dr. Ping und die Freunde der Erde“ ist eine Idee des BUND-Bundesverbandes, der hierfür eine CD mit Musik produzierte. Die Schule hat diese Idee kreativ umgesetzt. Mit den Einnahmen in Höhe von 600 Euro haben

die Schülerinnen und Schüler das „Heidelberger Wäldchen“ unterstützt. Und auch die Heidelberger Volksbank hat bei ihrem „Golf Cup 2010“ wieder Geld für das Projekt gesammelt, indem sie den Erlös aus der Verrechnung der so genannten „Handycaps“ in Bäumchen investiert hat. Stolze 1.800 € kamen dabei zusammen.

Nach der Projektwoche „Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer“ haben zudem die Schüler und Schülerinnen der Klasse 6c des St.-Raphael-Gymnasiums „Baum-Spenden“ gesammelt. Allen Akteuren möchten wir hierfür noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen!

Das „Heidelberger Wäldchen“

Das „Heidelberger Wäldchen“ wächst in der Gemeinde Atalanta im Bundesstaat Santa Catharina im Süden Brasiliens.

Apremavi betreibt eine eigene große Baumschule für mehr als 120 verschiedene Baumarten, die für die Wiederaufforstungsprojekte verwendet werden. Weiterer Schwerpunkte sind die Umweltbildung, Seminare und Kurse für Landwirte, Facharbeiter, Lehrer und Schüler sowie Grundlagenforschung.

Verschenken Sie ein Stück Regenwald!

Wer sich an der Aufforstung des Heidelberger Wäldchens beteiligen möchte, kann seinen Beitrag auf folgendes Konto der Sparkasse Heidelberg überweisen: BUND Heidelberg, Stichwort „HD-Wäldchen“, Konto-Nr. 1013033, BLZ 672 500 20. Ihre Spende wird im vollen Umfang an Apremavi weitergeleitet. Gerne stellen wir auch eine Geschenkkurde aus.

Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer

Was haben eine „Schnupfenna-se“ und ein Schweineschnitzel mit dem Regenwald zu tun? Diesen und vielen anderen Fragen sind wir im November im Rahmen einer Projektwoche an Heidelberger Schulen nachgegangen. Unter dem Motto „Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer“ waren Edegold Schäffer und Maria Luiza Schmitt Francisco von unserer brasilianischen Partnerorganisation Apremavi mit Brigitte Heinz zu Besuch in neun Schu-





DR. KOCH Reisen in die Natur

Botanische & Vogelkundliche Reisen

Entdecken Sie mit unseren fachkundigen Reiseleitern
Flora und Fauna der schönsten Naturregionen weltweit

Türkei • Ägäisküste • Mäander-Delta • Bosphorus • Kilikische Küste
 Göksu Delta • Osttürkei • Schwarzmeerküste • Pontisches Gebirge
Griechenland • Peloponnes • Lesbos • Naxos
Italien • Abruzzen • Sizilien • Piemont
Spanien • Andalusien • Gibraltar • Extremadura • Doñana
Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Ukraine,
Marokko, Äthiopien, Gambia, Costa Rica, Peru ...

Der Natur auf der Spur

Wandern & Radreisen mit naturkundlicher Leitung

Deutschland • Sachsen • Thüringen • Vogtland • Odertal
Österreich, Griechenland, Rumänien,
Tschechien, Polen ...



 Bienenfresser
 am Bafasee, Südwest-Türkei

Am Stadtgarten 9 76137 Karlsruhe E-Mail: info@dr-koch-reisen.de
www.dr-koch-reisen.de Tel. 0721-151 151

len. Über 500 Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen haben sich an dem interaktiven Vortrags- und Diskussionsprogramm beteiligt. Mit einem wunderschönen Film, den Apremavi in langer Arbeit extra für die Vorträge in Heidelberg gedreht hat, und mit vielen eindrucksvollen Bildern stellten uns Edegold und Maria Luiza die Großlebensräume in Brasilien und die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt des Atlantischen Regenwaldes vor und berichteten über die Regenwaldabholzung. Dabei ging es sowohl um die Ursachen und die globalen Folgen der Vernichtung des Regenwaldes als auch um die Auswirkungen auf die Natur und die Menschen, die Zusammenhänge mit unserem eigenen Konsumverhalten und die Frage, was wir dagegen tun können. Dabei wollten wir die Kinder motivieren, selbst etwas gegen die Zerstörung des Regenwaldes zu tun. Denn schon mit kleinen Beiträgen kann man in der Summe viel erreichen, indem man z.B. Schulhefte, Blöcke und Taschentücher aus Recyclingpapier kauft, weniger Fleisch isst, weniger Energie verbraucht und statt Aluminiumfolie eine Vesperdose verwendet – und natürlich neue Bäume pflanzt! Ausführlich wurde auch über die Aktivitäten und Schutzprojekte von Apremavi und über unser gemeinsames Projekt „Das Heidelberger Wäldchen in Brasilien“ berichtet. Die Schülerinnen und Schüler waren mit viel Interesse und Eifer dabei, stellten viele Fragen, diskutierten mit uns und brachten auch eigene Ideen zum Schutz der Wälder ein.

Auch von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer bekamen wir durchweg positive Rückmeldungen und großes Lob verbunden mit dem Wunsch, dass wir im nächsten Jahr wieder kommen. Besonders gefreut hat uns außerdem, dass mehrere Schulklassen in den folgenden Wochen fleißig Spenden für das „Heidelberger Wäldchen“ sammelten und auch zu Hause ordentlich Werbung für das Projekt machten, so dass auf diese Weise weitere „Weihnachtsbäumchen“ zusammenkamen. Für dieses Engagement möchten wir uns noch einmal herzlich bedanken!

Natürlich haben wir den Besuch von Edegold und Maria Luiza auch intensiv dazu genutzt, uns über unsere eigenen und gemeinsamen Aktivitäten in Heidelberg und Brasilien auszutauschen. Die spannenden Berichte haben uns wieder sehr beeindruckt und in unserem Engagement bestätigt. Toll, was unsere Partner in Brasilien alles auf die Beine stellen! An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön an Ilge und Johannes Wilhelm, die den beiden wieder ihr Gästezimmer zur Verfügung gestellt, sie kulinarisch verwöhnt und die Rolle des Gästeführers übernommen haben!

Aktion Unverpackt



Im Rahmen unserer Aktion Unverpackt fanden – in enger Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung durch das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung – auch in diesem Jahr wieder verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen rund um die Themen Verpackungsmüll und Recyclingpapier statt.

Walpurgisnacht

Alle Jahre wieder ... kümmern wir uns im Frühjahr um die Müllproblematik auf dem Heiligenberg, auf dem in der Nacht zum 1. Mai jedes Jahr bis zu 15.000 Jugendliche die Walpurgisnacht feiern. Die Atmosphäre auf der Thingstätte ist immer überwältigend, ebenso allerdings die unvorstellbar große Menge Müll. Um das Bewusstsein der Leute zu schärfen und das Müllproblem zu reduzieren, haben wir vor einigen Jahren ein umfassendes Anti-Müll-Konzept erarbeitet und uns pfiffige Ideen einfallen lassen. Angesichts der vielen Menschen in Partylaune und der fehlenden Beleuchtung keine leichte Aufgabe. Wir setzen deshalb auf viel Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld und konkrete Informationen vor Ort. Mit großem Arbeitseinsatz haben wir auch in diesem Jahr wieder Möglichkeiten zur „ordentlichen“ Müllentsorgung geschaffen und mit einer Plakat-Aktion und großen Transparenten an die Vernunft der Feiernden appelliert. Die mit Baustellenlampen beleuchteten Müllstationen, Hinweisschilder und Transparente „Mülltonnen benutzen“ wurden strategisch so platziert, dass sie niemand übersehen konnte.

Die Aktionen zeigten wieder Wirkung: Entlang der Zugangs-

wege und im Wald lag deutlich weniger Müll als in früheren Zeiten, als der BUND hier noch keine Aktionen machte, und das Chaos beschränkte sich weitgehend auf die Thingstätte. Seit 2005 übernehmen die „Heidelberger Dienste“ hier das Einsammeln des Mülls, wofür die BUND-Aktiven, die den 1. Mai in den Jahren davor immer mit diesem „schmutzigen Geschäft“ verbracht haben, sehr dankbar sind.

Blauer Engel schützt Wälder

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema „Recyclingpapier“. Es ist gegenüber Papier aus frischem Zellstoff, also Holz, immer die umweltfreundlichere Alternative. Und auch seine Qualität ist heutzutage so gut, dass man es ohne Einschränkungen verwenden kann. Dennoch ist sein Anteil am Gesamtverbrauch extrem gering. Diesen Trend versuchen wir angesichts der weltweit dramatischen Abholzung der Wälder umzukehren: Wir wollen erreichen, dass zu Hause, in den Schulen, an der Uni und in Kopierläden Recyclingpapier verwendet wird. 2010 haben wir erneut alle Schreibwarengeschäfte, Drogeriemärkte und Supermärkte abgeklappert und unseren Einkaufsführer für Büromaterialien und Hygieneartikel aus Recyclingpapier überarbeitet. Zum Schulanfang gingen wir damit wieder an die Öffentlichkeit und auch während unserer Regenwaldwoche betrieben wir Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit. Im Umweltzentrum verkaufen wir Druckerpapier und Schulen stellen wir Infomaterialien zur Verfügung. Im kommenden Jahr möchten wir uns wieder verstärkt dafür einsetzen, dass auch die Uni Heidelberg auf Recyclingpapier „umstellt“.

Neckarwiese ohne Müll?!

Die Müllproblematik auf der Neckarwiese nach Abitur- und sonstigen Abschlussfeiern wird in Zukunft ein Schwerpunkt der Aktion Unverpackt sein. Mit originellen und kreativen Ideen möchten wir das Problem gemeinsam mit dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, der BUNDjugend, dem Jugendgemeinderat, den Schulen und den städtischen Ämtern in Angriff nehmen. Angedacht ist ein „Tonnen-Kreativ-Wettbewerb“ an den Schulen. Originell gestaltete Tonnen sollen so von den Feiernden besser wahr- und angenommen werden. Eine weitere Idee ist, dass die Schüler aus dem herumliegenden Müll vor Ort kreative Installationen machen, die teilweise während der ganzen Feier-Saison auf der Wiese bleiben. Bilder der Installationen sollen für eine Plakatkampagne verwendet werden. Zudem möchten wir erreichen, dass das Thema Neckarwiese in den verschiedenen Unterrichtsfächern thematisiert wird und so mehr ins Bewusstsein der jungen Leute gelangt. Um dies alles realisieren zu können, müssen wir jedoch erst



Kontakte zu den verschiedenen Akteuren, insbesondere den Schulleiter/innen und Lehrer/innen knüpfen. Anregungen und weitere Ideen für Aktionen sind herzlich willkommen!

Die Einkaufsführer erhalten Sie im BUND-Umweltzentrum. Sie finden sie auch zum Herunterladen auf unserer Homepage www.bund.net/heidelberg. Ansprechpartnerin für die Aktion Unverpackt ist Brigitte Heinz.

Naturkost-Lieferservice

Gemüse, Salat, Obst, Brot, Eier ...
Woche für Woche ...
 ... frisch zu Ihnen nach Haus

Dirks Bio-Kiste

Tel. 0 62 26 / 99 14 30
 E-Mail: biokiste@t-online.de
www.dirksbiokiste.de

BUNDkinder



Kinder für die Natur zu begeistern, ihre Entdeckerfreude zu wecken und ihnen Zusammenhänge zu vermitteln, ist ein wichtiges Anliegen des BUND. So haben wir seit vielen Jahren eine Kindergruppe, die von Janine Kairies-Stehle und unserer Geschäftsführerin Brigitte Heinz geleitet wird. Für 2010 hatte Janine ein tolles und kreatives Programm zusammengestellt. An dieser Stelle an sie und alle Helferinnen ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement!

Das Programm war 2010 wie immer vielfältig: Es startete mit einem Besuch der Abtei Neuburg. Mit Bruder Theodor zusammen erkundeten wir das Gelände, besuchten die Vielzahl der dort lebenden Tiere und erfuhren einiges über die hofeigenen Kühe sowie die Verwendung von Melkanlagen. Bei weiteren Treffen ging es hinaus in den Wald. Im wunderschönen Mühlital in Handschuhsheim machten wir lustige und auch lehrreiche Aktionen und Spiele zu unterschiedlichen Themen. So erlebten wir beim „Baumtelefon“ den Gehörsinn des Eichhörnchens, erfuhren beim Eichhörnchenspiel einiges zur

Überwinterung dieses niedlichen Waldtieres und bauten einen eigenen Kobel. „Den Wald mit allen Sinnen erleben“ war das Motto einer weiteren Veranstaltung. Wie unterschiedlich Bäume sich anfühlen können, wie man den Waldboden bei einer „Blindbarfußraupe“ wahrnimmt und welche vielfältigen

Gerüche der Wald bietet, waren einige unserer Erfahrungen an diesem Tag. Im Juli ging es auf Entdeckungstour in die Welt der Bäume. Toll war der Spiegelgang, bei dem wir die Bäume mal aus einer völlig neuen Perspektive kennen lernten. Beim Spiel „Baumsteckbrief“ lernten wir so einiges über die

Biolandfleisch aus Hohenlohe
Bio Metzgerei
FJ Schojohann
76646 Bruchsal

Bahnhofstr. 33, 69115 Heidelberg
Tel. u. Fax 06221 – 65 75 79
im Füllhorn Naturkost-Fachmarkt

unterschiedlichen Baumarten. Als Erinnerung an diesen Tag nahmen wir alle unser eigenes Rindenbild mit. Die Farben des Herbstwaldes für Kunst zu nutzen, war das Thema unserer Oktoberveranstaltung zum Thema Landart. Die jungen Künstler der BUND-Kindergruppe gestalteten wunderschöne Naturkunstwerke und Bilder aus den Farben der Natur zum Mitnehmen. Was für ein Spaß war es, als wir uns auf eine Tierspuren-Expedition begaben und dabei regelrecht durch ein Meer aus Laub tauchten!

Wir besuchten auch die Zoonachschule und einen Imker und im Schlossgarten haben wir – ausgerüstet mit Taschenlampen und Ultraschalldetektoren – Fledermäuse bei ihrer rasanten Insektenjagd beobachtet. Beim Basteln von Solarspielzeugen waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Es entstanden ganz individuell gestaltete Solarboote. So konnte die Welt der Solarenergie ganz konkret entdeckt werden. Die Wissbegierde und Begeisterung der Kinder waren wie immer groß.

Auch das Kinderprogramm 2011 ist wieder abwechslungsreich



Computer Network Solutions

Ihr kompetenter Partner für EDV- Systeme,
Telefonanlagen und Netzwerke.

CNS GmbH
Josef-Reiert-Str. 4
D - 69190 Walldorf

Telefon: +49-6227-8398680
Fax: +49-6227-8398689
E-Mail: office@cns-info.de
Internet: www.cns-info.de

Netzwerke

Hardware

Service

und spannend, es ist für jeden etwas dabei! Wir begeben uns auf eine Schatzsuche, erforschen die Tiere des Waldes, lernen Blumen und Kräuter kennen und bereiten uns ein leckeres Essen zu, erleben den Wald mit allen Sinnen, beobachten Fledermäuse, machen „Landart“ und vieles mehr. Mitmachen können alle Kinder zwischen 7 und 12 Jahren.

Interessiert? Dann komm doch auch in die Kindergruppe! Das ausführliche Programm findest du auf Seite 43, unter www.bund.net/heidelberg.de und im Umweltzentrum.



BUNDjugend in Heidelberg



Wie viel Wasser steckt in einem Kilogramm Fleisch? Was verbirgt sich hinter dem ominösen Müllstrudel? Und: Wollen wir in unserem Homeland wirklich Atomkraft? Ende 2010 ging für die Heidelberger „BuJus“ ein abwechslungs- wie fragenreiches Jahr zu Ende.

Plastic Planet

Anfang des Jahres widmeten wir uns dem Thema Plastikmüll. Hierzu veranstalteten wir einen Abend mit dem Film „Plastic Planet“, in dem unter anderem der beständig durch die Medien geisternde „Müllstrudel“ thematisiert wurde. Bei diesem handelt es sich um einen durch Meeresströmungen entstandenen Wirbel, in dem sich von Menschen produzierter Müll ansammelt und der überwiegend durch Flüsse „gespeist“ wird: 80 % des Meeresmülls gelangt darüber in die See, der Rest wird über Bord geworfen oder bei Schiffsunfällen weggespült, wie es das Beispiel der berühmten Friendly Floatees zeigt. Bei die-



sen handelt es sich um Badeenten, die bei einem Sturm 1992 über Bord gingen und seither über die Weltmeere ziehen. Wir erfuhren ferner, dass es gleich mehrere dieser Strudel gibt und unter ihnen insbesondere die Meeresbewohner zu leiden haben, da sie den Müll zusätzlich zu ihrer gewöhnlichen Nahrung aufnehmen und in der Folge jämmerlich zugrunde gehen.

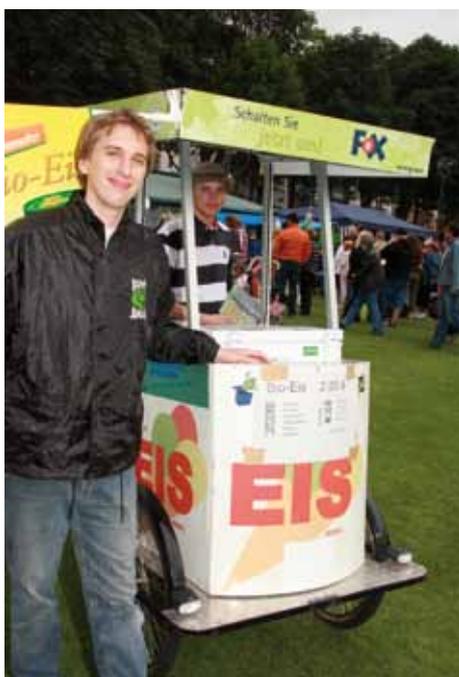
„Atomkraft? Nicht in unserem Homeland!“

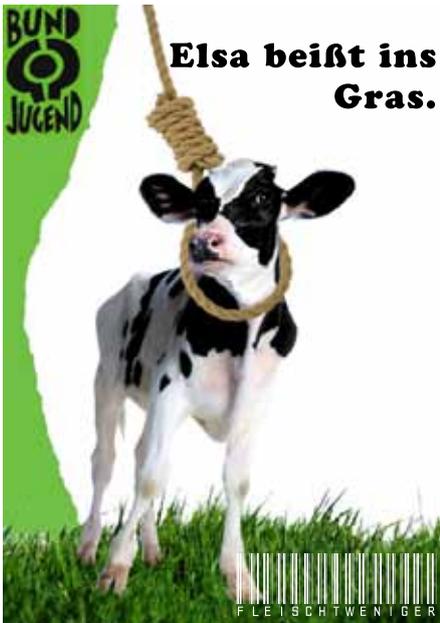
Nachdem wir bereits 2009 eine „Fassrundfahrt“ unternommen hatten und mit dem Zug durchs Ländle gefahren waren, wobei wir unter anderem in den Innenstädten von Karlsruhe und Stuttgart Passanten über die Gefahren von Atomkraft aufgeklärt hatten, schlossen wir uns 2010 zwei Großkundgebungen an. So waren wir im April bei der Umzingelung des AKW Biblis aktiv vor Ort und zeigten auch im heißen Atomherbst mit unserer BuJu-Fahne in der Schwabenmetropole Flagge, als wir Teil der Menschenkette

um den Landtag waren. Beide Fahrten waren jedoch nicht von „harter Politik“ geprägt, sondern auch sehr lustig und eine willkommene Abwechslung zum (Schul-)Alltag. Da die Atomproteste auch im neuen Jahr weitergehen werden, wird auch die BUNDjugend 2011 wieder mit von der Partie sein.

Wasser und „virtuelles Wasser“

Trotz trübem „Herbstwetters“ und für Anfang Juni doch recht frischen Temperaturen, erzielten wir mit dem Solareismobil – natürlich gefüllt mit frischem Bioeis – beim „Aktionstag Lebendiger Neckar“ einen großen Erfolg. Als Magnet für unseren Aktionsstand zum Thema „Virtuelles Wasser“ lockte es zahlreiche Besucher zu uns, die dann nicht nur aus einer großen Auswahl von Pistazien- bis Schokoeis wählen durften, sondern nebenbei auch über den unsichtbaren Wasserverbrauch aufgeklärt wurden. Oder wussten Sie, dass in einem Kilogramm Rindfleisch





16.000 Liter Wasser stecken? Und dass wir durch den Import bestimmter Güter auch auf den Wasserverbrauch von Ländern wie Brasilien und Indien Einfluss nehmen? Sehr zufrieden mit den Erfolgen des Solareismobils, haben wir weitere Fahrten im Frühjahr und Sommer 2011 fest eingeplant.

„Felix gibt die Löffel ab“

Im Herbst ging dann „FLEISCH't weniger? Zurück zum Sonntagsbraten!“ in die zweite Runde. Die Aktion war bereits im Frühsommer 2009 sehr erfolgreich gewesen. Auf dem Theaterplatz hatten wir zahlreiche Passanten über die gefährlichen Auswirkungen des ungebremsten Fleischkonsums aufgeklärt, zu denen unter anderem Bodenversauerung, Regenwaldabholzung und die Beschleunigung des Treibhauseffekts zählen. Inzwischen ist eine größere Kampagne daraus geworden. Neben einem Informationsfaltblatt „Felix gibt die Löffel ab“ wurden auch weitere Infostände und ein Aktionsangebot für Schulen sowie Aufklärungsabende angesprochen, in Angriff genommen und teilweise sogar schon verwirklicht. Für das neue Jahr und passend zu den jüngsten Fleischskandalen haben wir daher schon einiges geplant.



Heidelberger BuJus in Aktion auf dem Anatomieplatz

Verstärkung willkommen!

Einen besonderen Schwerpunkt wollen wir auch auf die Mitgliederanwerbung setzen, da die Aktiven der BUNDjugend in den letzten Jahren aufgrund von Umzügen und Studienantritten kontinuierlich weniger wurden. Neue Mitglieder sind uns daher auch im vierten Jahr nach unserer Gründung jederzeit willkommen.

Wer Interesse hat, sich mit Gleichgesinnten über politische, ökologische und gesellschaftliche Themen auszutauschen und neue Ideen einzubringen, ist herzlich eingeladen, bei einem unserer nächsten Treffen vorbeizuschauen. Für Fragen steht der FÖJler Markus telefonisch und per E-Mail gerne zur Verfügung.

PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Investieren Sie in die Zukunft unserer Kinder!

Eurosol GmbH
 Am Herrschaftswieher 45 | D-67071 Ludwigshafen | Tel.: +49 621 595707-0
 Fax: +49 621 595707-99 | mail@eurosol.de | www.eurosol.eu

Danke!

Immer wieder werden wir erstaunt gefragt, wie der BUND Heidelberg als „kleine“ Kreisgruppe einen so umfangreichen Bericht füllt? Von der BUND-Landes- oder Bundesebene gibt es ja kaum Geld für die Kreisgruppenarbeit und ohne ausreichende Mittel für eine professionelle Geschäftsstelle könne man die Arbeit nicht leisten. Die Antwort ist eigentlich recht einfach: Der BUND in Heidelberg hat viele Unterstützerinnen und Unterstützer – Mitarbeiter und Paten, Projektförderer und Sachspender.

Wir möchten ihnen allen ganz herzlich Danke sagen!

BUND-Unterstützer

An erster Stelle stehen unsere Ehrenamtlichen, die ihre Zeit spenden und das Herz unserer Umweltarbeit bilden. Sie arbeiten sich in Planungsunterlagen ein, schreiben Stellungnahmen und arbeiten in Projekten mit den Hauptamtlichen.

Neben diesen Zeitspenden bekommen wir auch Geldspenden von unseren Spenderinnen und Paten, die uns regelmäßig einen Betrag spenden. 33 Paten haben wir in Heidelberg. 11 davon sind neu und 2010 dazugekommen. 52 neue Heidelberger Mitglieder des BUND-Landesverbandes sind auch hinzu zu rechnen, denn von diesen profitiert der BUND Heidelberg wenigstens in den ersten Jahren auch finanziell.

Unterstützen Sie den BUND Heidelberg durch eine Patenschaft!

Eine Postkarte finden Sie auf der Umschlagsrückseite

Projektförderer

Die direkte Unterstützung macht den BUND Heidelberg unab-

hängig, doch sie alleine ist nicht ausreichend, um unsere Geschäftsstelle und unsere vielfältigen Projektaktivitäten zu finanzieren.

Dazu benötigen wir gute Projektideen, und von diesen müssen wir unsere Förderer überzeugen – was wir mit gutem Erfolg tun.

Allen voran möchten wir bei den Förderern die Stadt Heidelberg nennen, die viele unserer Projekte fördert oder durch eine sehr konstruktive Zusammenarbeit unterstützt. Hinzu kommen Mittel von verschiedenen Stiftungen, von den Stadtwerken Heidelberg, der Volksbank Kurpfalz H+G-Bank und der Volksbank Heidelberg.

Sachspender

Fahrräder, Reisen, Gummibärchen, Apfelsaft und vieles mehr ...

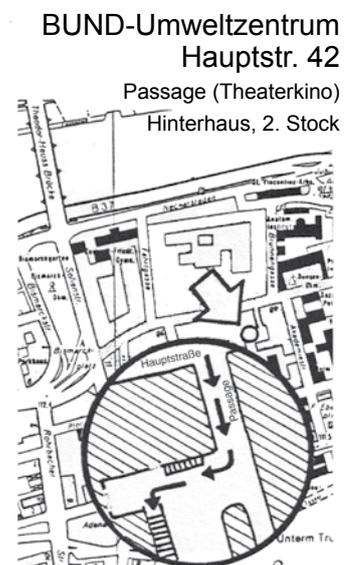
Heidelberger Unternehmen unterstützen den BUND, wenn

Spendenkonto: Sparkasse Heidelberg,
BLZ 672 500 20 – Kto-Nr. 10 130 33

Impressum

Herausgeber: BUND Kreisgruppe Heidelberg
Redaktion: Hermann Franken, Brigitte Heinz,
Holger Hitzelberger, Gerhard Kaiser,
Heike Korus, Stephan Pucher, Tim
Sann, Anja Weber, Ilge Wilhelm
Titelbild: Brigitte Heinz
Gestaltung: Stephan Pucher
Auflage: 2.000
Druck: Neumann Druck
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

So finden Sie uns



es darum geht, z.B. eine Tombola auf der TREND-Messe mit Preisen zu bestücken. Diese Sachwerte kommen über den Verkauf von Losen dann dem Haushalt des BUND Heidelberg zu Gute.

Computer Network Solutions (CNS), Dr. Koch Reisen und die Fahrradschmiede Eldorado und 100% Kanu&Bike möchten wir hier besonders hervorheben, denn sie spenden uns jedes Jahr verlässlich Waren von hohem Wert.

Nicht minder gilt aber unser Dank den weiteren Spendern von kleinen und großen Sachspenden: Aashwamedh, Alpaca Design, Akademie für Ganzheitsmedizin, Alta Velo, Apostel Kräuter, Ayurveda Magic Minerals, Bären-Treff, Baufritz GmbH & Co.KG, Bel Mondo, Chompas, Confiserie Schafheutle, Crazy Diamond, Das Kleine Radhaus, Dienemann Neue Wege fürs Ich, Elisabeth Bliklen, Troll Kinderladen, Fair&Quer Naturkost, Feng Shui Esoteric, Fruchtgummi Design, Füllhorn Biomarkt, Hautnah Naturbekleidung, Heidelberger Partnerschaftskaffee, ARSITA Bioprodukte, Heidelberger Zuckerladen, Obst Brände Liköre, Heike Lauber, Govindas Naturkost, Kaffeerösterei Florian Steiner, Kanne Brottrunk, Kleine Raupe, Kosmetik Institut Anna Maria, La Casa Verde, Leanders Leseladen, Lossen Fotografie, Monika Bösing, Renodom Heidelberg GmbH, Natural Balance, Nature's Secret, Naturheilpraxis Mandel, Naturtextilwerkstatt M. Zopfi, ÖkoFEN, Panda Waschbär Laden, Reformhaus Escher, Schmitt+Kapp, Shirt Shop, Solutions, Dr.Koch Reisen, Speltex, Spinn Weber, Tee Gschwender, Urmel richtig gutes Spielzeug, Vit Bio im Carré, Weltladen Heidelberg, Werkstätten & Co, Anti Aging Praxis am Schloss, Wurzelpassage, Zimtprodukte, Zweiradhaus Lösch.

Das Fahrradfachgeschäft für die ganze Familie

Heidel-bike

Rohrbacher Str. 13 - 15 • Tel. 0 62 21 / 2 31 70

www.heidelbike.de

Bitte

unterstützen auch Sie die Arbeit des BUND Heidelberg. Wir haben zwar viele Unterstützerinnen und Unterstützer, und dennoch müssen wir jedes Jahr bangen, ob wir finanziell über die Runden kommen. Paten, die den BUND Heidelberg unterstützen, spenden Unabhängigkeit und Sicherheit. Daher unsere Bitte an Sie: Unterstützen Sie den BUND Heidelberg durch eine Patenschaft!



Aktiv für Umwelt und Natur

BUND – Projekte und Arbeitsgruppen

Kreisgruppe Heidelberg

fon 06221-182631
fax 06221-7192352
bund.heidelberg@bund.net
www.bund.net/heidelberg

Geschäftszeiten:

Mo-Fr 10 -12 h , 13 -18 h

Vorstand:

1. Vorsitzender:

Gerhard Kaiser

2. Vorsitzender:

Rainer Zawatzky

Geschäftsführerin:

Brigitte Heinz

Freiwilliges ökologisches Jahr:

Marcus Christoph Müller

Umweltberatung

Ilge Wilhelm
Stephan Pucher
fon 06221-25817
fax 06221-7192352

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr 13 -16 h

Di, Do 13 -18 h

Weitere Kontakte:

Regionalverband

Rhein-Neckar-Odenwald:

Matthias Weyland
fon 06221-164841
fax 06221-7192352
bund.rhein-neckar-odenwald
@bund.net

Ortsgruppe Wieblingen:

Anja Weber
Wundtstraße 9/26
fon 06221-836218
AnjaWeber13@aol.com

Aktiven-Treff:

14-tägig montags 20 Uhr,
Interessierte sind willkommen!
Termin auf Anfrage.

BUNDjugend

Treffen 14-tägig freitags 17:30
Uhr.

Kindergruppe

Für Kinder zwischen
7 und 12 Jahren.

Infos für Interessierte gibt es
im Umweltzentrum. Jahrespro-
gramm auf der folgenden Seite
und im Internet.

Aktion Unverpackt

Aktionen zur Müllvermeidung,
gefördert von der Stadt Heidel-
berg.

Internationaler AK

In diesem Arbeitskreis geht es
um globale Umweltprobleme und
welche Bedeutung diese in den
verschiedenen Ländern haben.
Menschen unterschiedlicher
Herkunft arbeiten zusammen.
Treffen auf Anfrage.

Kommunalpolitischer AK

im Jahr 2011 wird vorrangig das
Thema Verkehr bearbeitet und in
Beziehung zur Stadtentwicklung
gesetzt.

Treffen montags von 10 bis 12
Uhr.

Reptilienschutz

Praktische Pflegeeinsätze auf
verschiedenen Grundstücken.

Fledermausschutz

Verbesserung der Lebensräume
im Stadtgebiet. In Zusammenar-
beit mit der Koordinationsstelle
für Fledermausschutz Nordba-
den und dem Umweltamt der
Stadt Heidelberg.

Natur in der Kultur

Exkursionen und praktische
Pflegeeinsätze. Austausch zu
verschiedenen Naturschutzthe-
men.

Leitung: Dipl.-Biol. Franz Auer
und Dipl.-Biol. Katrin Neureither

Treffen alle zwei bis drei Wo-
chen. Wer Interesse hat, kann
in den E-Mail-Verteiler aufge-
nommen werden.

Landschaftspflege

Hirschwiesenmähd, Pflege von
Trockenmauern, Bekämpfung
von Neophyten. Helfer sind
willkommen!

Heidelberger Wäldchen in Brasilien

Wiederaufforstungsprojekt in
Zusammenarbeit mit der brasi-
lianischen Umweltorganisation
Apremavi und dem Agendabüro
der Stadt Heidelberg.

Partnerschaft mit der Umweltgruppe COSMOS in Kolumbien

Informations- und Meinungs-
austausch, gegenseitige Un-
terstützung und Besuche.

Kinderprogramm



Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Heinz,
Janine Kairies-Stehle, Martina Most

Anmeldung: spätestens eine Woche vor
der jeweiligen Veranstaltung. Der Treff-
punkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.



16. April: *Schatzsuche in der Natur*

21. Mai: *Tiere des Waldes*



4. Juni: *Es blüht so bunt...*

2. Juli: *Landart – Naturkunst im Wald*

16. Juli: *Bäume der Welt – wir entdecken exo-
tische Bäume*

23. Juli: *Fledermaus-Entdeckungsreise*

17. September: *Besuch auf dem Bauernhof*



8. Oktober: *Nachts, wenn das Käuzchen ruft*

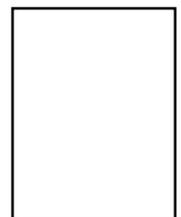
12. November: *Tierspuren-Expedition*

10. Dezember: *Weihnachtsbaste-
leien*



Das ausführliche Kinderpro-
gramm erhalten Sie im BUND-
Umweltzentrum oder unter
www.bund.net/heidelberg
>Projekte>BUND Kinder.

Wenn Sie aktuell informiert wer-
den möchten, wenden Sie sich
an Brigitte Heinz im Umweltzen-
trum. Tel. 06221-182631



An den BUND Heidelberg
Hauptstraße 42

69117 Heidelberg

Stiften für den Klimaschutz

Sie können Ökostrom produzieren
und Bildung im Klimaschutz fördern!



Spenden für die Natur

Zeit- oder Geldspenden,
beide kommen beim BUND Heidelberg der Natur zu Gute!

BUND Heidelberg
Hauptstr.42
69117 Heidelberg
Tel.: 06221-182631
bund.heidelberg@bund.net

Konto 1013033
Sparkasse Heidelberg (672 500 20)

Sie wollen sich informieren?

Dann schicken Sie uns diese Karte!

- Ich möchte Pate des BUND Heidelberg werden. Bitte schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte für den Klimaschutz stiften. Bitte schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte beim BUND Heidelberg mitarbeiten. Bitte rufen Sie mich an.
- Ich möchte dem BUND eine Spende überweisen. Bitte schicken Sie mir eine Zuwendungsbestätigung:

Name:

Straße:

Ort:

E-Mail:

Telefon: